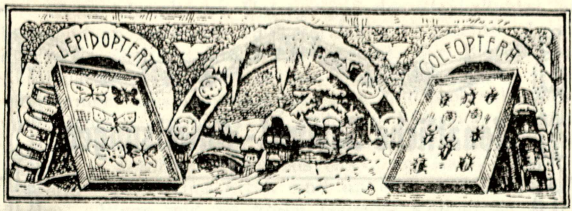
Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoboda



In Nebelschauern, mit dem Eisesmantel
Furchtlos bedeckt die winterstarren Glieder,
So leit' ich ein des Jahres ernsten Wandel
Beim dumpfen Ton der Neujahrsglocken wieder.
Der Zeiten Herold bin ich stets gewesen,
Ich führe an die wechselvollen Monde,
Und von dem Schmerz lass' ich die Welt genesen,
Die unterm Druck, dem sonnenlosen, fronte! M. F.

D.	T.	Protestantisch.	Katholisch.	Sonne. Aufg. U. M.	Sonne. Untg. U. M.	Notizraum für Temperatur.
1	F.	**Neujahr**	**Neujahr**	8 18	4 10	
2	S.	Abel, Seth	Macarius	8 17	4 11	
3	S.	**S. n. Neuj.** Enoch,	**S. n. N.** Genovefa	8 17	4 12	
4	M.	Methusalem [Daniel	Titus	8 17	4 13	
5	D.	Simeon	Telesphorus	8 17	4 14	
6	M.	**Heil. 3 Könige** ✱	**Heil. 3 Könige**	8 16	4 16	
7	D.	Melchior	Lucian	8 16	4 17	
8	F.	Balthasar	Severinus	8 15	4 18	
9	S.	Kaspar	Julian	8 15	4 20	
10	S.	**1. n. Epiph.** Pau-	**1. n. Epiph.** Aga-	8 14	4 21	
11	M.	Erhard [lus Eins.	Hyginus [thon	8 14	4 23	
12	D.	Reinhold	Arkadius	8 13	4 24	
13	M.	Hilarius	Gottfried	8 12	4 26	
14	D.	Felix	Felix	8 11	4 27	
15	F.	Habakuk	Maurus	8 11	4 29	
16	S.	Marcellus	Marcellus	8 11	4 30	
17	S.	**2. n. Epiph.** Anto-	**2. n. Epiph.** Anton.	8 10	4 31	
18	M.	Prisca [nius	Petri Stuhlf.	8 9	4 33	
19	D.	Ferdinand	Kanut	8 8	4 34	
20	M.	Fabian, Seb.	Fabian, Seb.	8 7	4 36	
21	D.	Agnes	Agnes	8 5	4 38	
22	F.	Vincentius	Vincenz	8 4	4 40	
23	S.	Emerentiana	Emerentiana	8 3	4 42	
24	S.	**3.n.Epiph.**Timoth.	**3.n.Epiph.**Timoth.	8 2	4 43	
25	M.	Pauli Bekehrg.	**Pauli Bekehrg.**	8 0	4 45	
26	D.	Polycarp	Polycarpus	7 59	4 47	
27	M.	Joh. Chrysost.	Joh. Chrysost.	7 58	4 49	
28	D.	Karl	Karl d. Gr.	7 57	4 50	
29	F.	Samuel	Franz v. Sales	7 56	4 51	
30	S.	Adelgunde	Martina	7 54	4 53	
31	S.	**4.n.Epiph.** Valer.	**4.n.Epiph.**Petr. N.	7 53	4 55	

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.a

Monatliche Sammel-Anweisungen.

Coleoptera.

Von Apotheker H. Krauß, Nürnberg.

Januar.

(Winterfang.)

Leider war es mir im verflossenen Jahre nicht möglich, für das „Entomologische Jahrbuch" Fortsetzung der monatlichen Sammelanweisungen zu bringen bzw. die Besprechung der Staphyliniden weiterzuführen, welche große Gruppe für die Spätherbst- und Wintermonate eingestellt wurde.

Inzwischen ist der große neue Catalogus Coleopterorum Europae von Reitter erschienen und hat gewaltige Umgestaltungen gebracht. Ich bin dadurch in eine mißliche Lage geraten. Wenn auch die Umänderung in der Nomenklatur weniger bedeutend geworden ist, als ich annahm, so ist die Anordnung der Gruppen und Unterfamilien doch sehr verändert; tiefgehende Zerreißungen und Versetzungen haben stattgefunden. Da nun meine sämtlichen bisher gegebenen Anweisungen illusorisch wären, wenn ich jetzt am Ausgange der Arbeit mich dieser neuen Einteilung bedienen würde, so habe ich mich entschlossen, das Wenige, was noch — etwa in 2 Jahrbüchern — zu bringen ist, nach der bisherigen Anordnung zu besprechen. Ich glaube sogar den meisten Sammlern damit einen Gefallen zu erweisen, denn die wenigsten werden sich die neue Ausgabe unsers Catalogus schon zu eigen gemacht und noch wenigere werden wohl ihre ganze Sammlung schon umgeordnet haben! Ich muß aber immerhin in diesem Punkte die Sammel-Kollegen um Nachsicht bitten.

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

Wenn ich mit der Untergruppe der **Staphylinides,** anknüpfend an Dezember 1907, fortfahre, so möchte ich, ehe die große Gattung Philonthus beginnt, der Bisnius- und Actobius-Arten Erwähnung tun, welche eben nicht selten vorkommen. Bisnius villosulus Steph. und procerulus Grav. unter Rinden; prolixus Er. mit den hübschen Dromius-Arten einmal zusammen gefunden am Fuße von Kirschbäumen. Actobius cinerascens Grav. am Rande von Gewässern. Die Cafius-Arten sind an den Meeresküsten zu fangen. Wenn wir die große Gattung Philonthus durchnehmen, was natürlich nur summarisch geschehen kann, so begegnen wir hier Arten, die auch dem Anfänger am meisten in die Hände kommen, ohne daß er sich besonders darum bemüht. Auch im Gesiebe, zur Sommer- und Winterzeit dürfte Philonthus stets zu finden sein. Die Arten kommen nicht nur im Moose, unter Steinen, sondern auch an Aas, in Mist und faulenden Vegetabilien, sowie auch an Wasserläufen vor und gehören großenteils der mitteleuropäischen Fauna an. Soviel ich weiß, sind jetzt nahezu 500 Arten in der Welt beschrieben. Die Größe dieser Kurzdeckflügler schwankt zwischen einigen bis zu 15, ja 17 mm. Im Mist und Dünger sind besonders vertreten: splendens F. (häufig), laminatus Creutz.; intermedius Lac., fimetarius Grav., chalceus Steph., aeneus Ross. (sehr groß), carbonarius Gyll., sanguinolentus Grav., fuscipennis Mannh., longicornis Er., corvinus Er. (in Taubenmist) usw. usw.; überall vorkommend und häufig sind quisquiliarius Gyll., varians Payk. mit seinen var., discoideus Grav., concinnus Germ., vernalis F. usw usw. In Schwämmen der nicht seltene nigrita Grav. und der schöne cyanipennis F., ein seltenes Tier. An Ufern und Wasserläufen fulvipes F., rufimanus Er., tenuis F., atratus Grav., agilis Grav., virgo Grav., micans Grav., nitidulus Grav. an sandigen Ufern; lepidus Grav. Sandboden, unter Steinen; unter Moos, in Wäldern lucens Er., nigricornis Steph., varius Gyll., decorus Grav. Alpin und subalpin in Bergwäldern: nitidus F. im Dünger, montivagus Heer in Wäldern, frigidus Kiesw., laevicollis Lac.; letzterer ist auch als in Kellern vorkommend notiert. — Die kurze Übersicht beweist, daß die Gattung Philonthus allen Verhältnissen sich anpaßt und überall zu finden ist. Als rein alpine Tiere müssen nimbicola Fauv. und laetus Heer angesprochen werden. —

Es folgt nun die dritte Untergruppe der Staphylinen, die **Xantholiniden.** Sämtliche Vertreter sind mehr Wald-

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.

und Rindentiere, daher können im Gesiebe sehr häufig die besseren Arten erbeutet werden. — Die Arten von Othius sammelt man besonders in Bergwaldungen, lapidicola Kiesw. ist schon mehr alpin; laeviusculus Steph. und myrmecophilus Kiesw. hausen mit Ameisenarten zusammen, insbesondere Lasius fuliginosus; fulvipennis F. ist unter Moos nicht eben selten; er ist mit zirka 12 mm und seinen bräunlich roten Decken nebst After der größte der Othius-Arten, die durchschnittlich 4—6 mm Länge besitzen. — Baptolinus ist mit seinen Spezies pilicornis Payk. und affinis Payk. nicht selten zu finden, wenn der Sammler weiß, wo er ihn zu suchen hat. Der Mulm hohler Bäume ist sein Aufenthalt und leben diese Arten mit Ameisen friedlich zusammen. Von der verwandten Gattung Leptacinus leben ebenfalls bei Ameisen parumpunctatus Gyll. und formicetorum Märk. (bei Formica rufa). Der glänzende L. batychrus Gyll. ist sehr häufig, kommt an Wasserläufen und im Mist vor und lebt mit der kleinern und seltenern Art linearis (nur eine var.) zusammen. Der seltene Metoponcus brevicornis Er. haust unter morscher Buchenrinde; er ist aber auch bekannt geworden als Feind des Borkenkäfers Tomicus curvidens, in dessen Larvengängen in der Weißtanne er zuweilen sehr häufig auftritt. Eulissus fulgidus F. überall unter Streu und Laub. Seltener ist Nudobius lentus Grav. in Gebirgsgegenden unter Fichtenrinde. Die Xantholinus-Arten erhält man wie die von Philonthus. Selten wird man ein größeres Moos- und Waldgesiebe durchbeuteln, ohne einige Arten zu bekommen. Dann aber bevorzugen manche Mist und Dünger, und einige sind spezielle Rindentiere.

Punctulatus Payk. ist sehr häufig; tricolor F., linearis Ol. und relucens Grav. unter abgefallenem Laube, sind nicht selten; der große glabratus Grav. dagegen, sowie procerus Er. und einige andere Arten machen sich schon rar und scheinen auf bestimmte Gegenden angewiesen zu sein.

Massenauftreten von Schmetterlingen.

Ende Juli und Anfang August 1908 erschienen ungeheure Schwärme der Nonne (Lymantria monacha L.), mit vielen schönen ab. eremita untermischt. Um dieselbe Zeit zeigten sich im sächsischen Vogtlande unendliche Mengen „Weißlinge", zahlreich wie die Schneeflocken beim stärksten Schneetreiben. Dr. Krancher.

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoboda

Microlepidoptera.

Die zentraleuropäischen Pyralimorphen (zünslerartigen Falter).

II. Teil.*) Pyralidae (Nachtrag), Thyrididae, Pterophoridae und Orneodidae.

Von Dr. Adolf Meixner, Graz (Steiermark).

Januar.

Allgemeines.

Nachdem der im Vorjahre unternommene Versuch, auch für die von den Freunden der Falterwelt vielfach vernachlässigten Familien der sog. Microlepidopteren monatliche Sammelanweisungen zusammenzustellen, anscheinend wohlwollend aufgenommen worden ist, so darf ich daran denken, eine Fortsetzung meiner Arbeit in diesem und den folgenden Jahrgängen unsers Entomologischen Jahrbuchs zu bringen. Der große Umfang des vorliegenden Stoffes macht unbedingt eine Aufteilung auf mehrere Jahre erforderlich, und es scheint daher angezeigt, einige Worte über die systematische Anordnung und Gruppierung der zu besprechenden Lepidopterenfamilien vorauszuschicken.

Es ist nicht so sehr die Reihenfolge der Arten, Gattungen und Familien, was den Wert eines Systems rezenter Formen bedingt, als vielmehr die sinngemäße Zusammenstellung der Arten zu Gattungen, dieser zu Familien und letzterer wieder zu größeren Gruppen. Die Glieder jedes systematischen Komplexes müssen sich auf Grund gemeinsamer morphologischer, d. h. im anatomischen Aufbau begründeter, nicht rein habitueller Eigentümlichkeiten als aus gemeinsamer Urform hervorgegangen erweisen.

Die lineare Aneinanderreihung rezenter Formen hat man schon lange als unnatürlich verworfen. Aber auch die Anordnung der heute gleichzeitig lebenden Organismen in Form eines Stammbaumes muß bei genauerer Betrachtung als unzulässig betrachtet werden. Die graphische Darstellung des Systems in Form eines Baumes hat nur dann einen Sinn, wenn wir auch die Vorfahren der rezenten Formen in unsere Betrachtung einbeziehen. Schmetterlinge und Köcherfliegen sind zweifellos miteinander verwandt; in allen modernen Systemen werden die Trichopteren den Lepidopteren unmittelbar vorangestellt. Doch wäre es ganz irrig, dies so

*) Der I. Teil, die zentraleuropäischen Pyraliden, erschien in diesem Jahrbuche, XVII. Jahrgang, Leipzig 1908.

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoboda

aufzufassen, daß etwa die Schmetterlinge sich aus Köcherfliegen entwickelt hätten, oder daß die heute lebenden Köcherfliegen niedriger organisiert wären, als die rezenten Schmetterlinge. Jede der beiden Ordnungen ist vielmehr in ihrer Art hochspezialisiert infolge der Anpassung an ihre besondere Lebensweise, ihre besonderen Lebensleistungen. Beide gehören in der gewählten bildlichen Darstellung in dieselbe Horizontalebene, die wir uns durch die Krone des Stammbaumes gelegt denken können. In dieser Ebene sehen wir beide Ordnungen zwar in unmittelbarer Nachbarschaft, aber doch vollkommen voneinander getrennt. Erst wenn wir die beiden Äste — Trichopteren und Lepidopteren — auf Grund fossiler Formen weiter in die Tiefe verfolgen, gelangen wir an ihren gemeinsamen Ursprung. Die Form aber, welche wir hier vorfinden, gleicht in ihrer Organisation weder vollständig den rezenten Köcherfliegen noch den rezenten Faltern. Sie ist die Stammform beider Ordnungen, aus der sich diese, jede in ihrer Eigenart, entwickelt haben. Und so verhält es sich zweifellos auch mit den Familien, Gattungen und Arten der Lepidopteren: der Ast, den wir als bildliche Darstellung der letzteren gewählt haben, beginnt sich sogleich nach seinem Ursprunge wieder zu verästeln, seine Ästchen verzweigen sich ebenfalls mehr oder minder reichlich ..... und die Endzweigchen tragen bereits Knospen, aus denen neue Triebe — Arten — hervorgehen werden. Denken wir uns nach Belieben Horizontalebenen durch die Baumkrone gelegt und fassen wir z. B. in der Ebene M einen kleinen Endtrieb — eine Art (Spezies) — ins Auge: noch trägt er erst Knospen — in Entwicklung begriffene Formen (Rassen, Subspezies oder wie immer man diese noch nicht in sich abgeschlossenen Auswüchse der Arten nennen mag) —, lassen wir aber einen Zeitraum des Wachstums — phylogenetischer Entwicklung — verstreichen, bis die Baumkrone eine weitere Horizontalebene N erreicht hat, so erscheint in dieser jede der vorher betrachteten Knospen als ein wohlabgegrenzter Trieb — eine gute Spezies. Alle Triebe der Ebene N, die wir aus den Knospen des ältern Triebes der Ebene M entstehen gesehen haben, sind untereinander naturgemäß am nächsten verwandt, sie bilden nun eine G a t t u n g. Nach einem weitern Zeitraume werden in einer noch höhern Horizontalebene die Abkömmlinge der Arten dieser Gattung so zahlreich sein und sich untereinander infolge ihrer Abstammung von verschiedenen Arten dieser Gattung so ungleich stark unterscheiden, daß sich mehrere Gruppen — neue Gattungen —

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoboda

werden bilden lassen; diese erweisen sich aber allesamt infolge gewisser gemeinsamer Charaktere als blutsverwandt, da sie ja auf die eine Art der Ebene M zurückzuführen sind, und können daher mit Recht zu einer höhern systematischen Einheit, sagen wir gleich einer Familie, zusammengefaßt werden. In ähnlicher Weise bilden in noch höheren Horizontalebenen des Stammbaumes miteinander blutsverwandte Familien noch höhere systematische Einheiten beziehungsweise Schalteinheiten: Tribus, Unterordnungen, welch letztere zusammen die Ordnung der Lepidopteren bilden.

Der Leser verzeihe mir diese Abschweifung, die ich mit dem Wunsche gemacht habe, die dem Zoologen geläufigen Begriffe über die gegenseitige Stellung der wissenschaftlichen systematischen Kategorien sowie über die Bedeutung eines Systems rezenter Formen auch in Sammlerkreisen mehr bekannt zu machen. (Fortsetzung siehe S. 15.)

Sammelanweisungen.

Pterophoridae.

Eine Anzahl von Federmotten überdauert unsern Winter im Falterzustande und kann gelegentlich in Schlupfwinkeln, wie in Gartenhäuschen, Holzstößen u. a. gefunden werden. Es sind dies, soweit bekannt, folgende Arten:

Platyptilia acanthodactyla Hb., II. Generation, vergl. IX und V. — **Pl. cosmodactyla** Hb., wohl II. Generation, vergl. X. und VI.

Pterophorus monodactylus L., s. VIII.

Stenoptilia zophodactyla Dup. Wahrscheinlich kommt auch hier eine II. Generation vor, die überwintert; vergl. X. und VII. — **St. pterodactyla** L., II. Generation, vergl. VIII. und VI. — Auch **St. coprodactyla** Z. scheint in II. Generation den Winter als Falter zu überdauern. Vergl. III, VIII und V.

Orneodidae.

Alle Orneodiden überwintern, soweit bekannt, als Falter. Die Arten **Orneodes desmodactyla** Z., **O. dodecadactyla** Hb., **O. hexadactyla** L. und **O. hübneri** Wallgr. bilden jährlich nur eine Generation aus, die überwintert und bis in den Juni hinein fliegt. Vergl. VII.

Hingegen besitzt **O. grammodactyla** Z. zwei Generationen, von denen die II. überwintert. Vergl. VIII und V.

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoboda

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

In mir pulsiert ein Herz! Zu froher Laune
Bin ich geneigt; ich mag es gern erschauen,
Wenn sich die Knaben am verschneiten Zaune
Mit ems'gen Händen ihren Schneemann bauen!
Zur Faschingszeit, die fröhlichen Verband schafft,
Bin ich am Platz! Ich blase schon mit mildern,
Wärmenden Atemzügen in die Landschaft,
Als dürft' ich ihr den Traum des Lenzes schildern! M. F.

D.	T.	Protestantisch.	Katholisch.	Sonne. Aufg. U. M.	Sonne. Untg. U. M.	Notizraum für Temperatur.
1	M.	Brigitta	Ignatius M.	7 51	4 57	
2	D.	Mariä Rein.	**Mar. Licht.**	7 49	4 59	
3	M.	Blasius	Blasius	7 48	5 1	
4	D.	Veronika	Andreas Cors.	7 46	5 3	
5	F.	Agatha	Agatha	7 44	5 5	
6	S.	Dorothea	Dorothea	7 43	5 6	
7	S.	**Septuages.** Richard	**Septuages.** Romua.	7 41	5 8	
8	M.	Salomon	Joh. v. Matha	7 40	5 9	
9	D.	Apollonia	Apollonia	7 38	5 11	
10	M.	Renate	Scholastika	7 36	5 13	
11	D.	Euphrosine	Desiderius	7 34	5 15	
12	F.	Eulalia	Eulalia	7 33	5 17	
13	S.	Benignus	Benignus	7 31	5 19	
14	S.	**Sexages.** Valentin.	**Sexages.** Valentin.	7 29	5 21	
15	M.	Formosus	Faustinus	7 27	5 23	
16	D.	Juliana	Juliana	7 25	5 25	
17	M.	Constantia	Donatus	7 23	5 27	
18	D.	Concordia	Simeon	7 21	5 29	
19	F.	Susanna	Gabinus	7 19	5 30	
20	S.	Eucherius	Eleutherius	7 17	5 31	
21	S.	**Estomihi** Eleonora	**Quinquag.** Eleonor.	7 15	5 33	
22	M.	Casimir	Petri Sthlf.	7 13	5 35	
23	D.	Fastnacht	Fastnacht	7 11	5 37	
24	M.	Aschermittwoch	Aschermittwoch	7 9	5 39	
25	D.	Victorin	Walpurga	7 7	5 41	
26	F.	Nestor	Nestor	7 5	5 42	
27	S.	Leander	Leander	7 3	5 44	
28	S.	**Invocavit** Justus	**Invocavit** Romanus	7 0	5 46	

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

Februar.

Coleoptera.

Von Apoth. H. Krauß.

In direkter Fortsetzung vom Januar: Wir gelangen nun zu einer neuen Hauptgruppe, es sind dies die **Paederini** mit den 2 Untergruppen, den **Paederiden** und den **Pinophiliden.** Die ersteren umfassen $^{9}/_{10}$ der Paederinen, die letzteren bestehen nur aus drei kleinen Gattungen. Ihr hauptsächlichstes Vorkommen ist an feuchten Orten, unter Moos, Steinen, einige Arten direkt am Wasser. Es sind im allgemeinen kleinere Kurzdeckflügler, die am bequemsten durch Sieben aus Moos erhalten werden, im Sommer wie Winter ist mit dieser Methode gute Ausbeute zu erzielen; einige Arten finden sich auch bei Ameisen.

Cryptobium fracticorne Pk. häufig im Moos, unter Detritus, aber auch an schattigen Orten unter Steinen. Dolicaon biguttulus Lac. bezeichnet Redtenbacher häufig; ich kenne es nur selten. Nun kommt die große Gattung Lathrobium, deren Bestimmung nicht nur dem Anfänger Schwierigkeiten bereitet; auch hier erleichtert Vergleichungsmaterial die Determination gar sehr. An Ufern von Bächen und Flüssen oder auch an Tümpeln finden sich vorwiegend brunnipes F. (nicht eben selten), angusticolle Lac., cavicola Müll. (als Untergattung Glyptomerus vielfach getrennt) bis 12 mm groß, lebt in Grotten und Höhlen des Krainer Landes; im Kataloge sind noch einige Arten aus Bosnien, Italien usw. angegeben, die ebenso verborgen leben. L. longulum Grav. und quadratum Payk. sind in Wäldern und Moos häufig; ebendort im Gesiebe nicht selten terminatum Grav., geminum Kr., multipunctatum Grav., fulvipenne Grav. und andere. Selten scheinen dilutum Er., pallidum Nordm., laevipenne Heer (bei uns im Jura gefangen!).

Pseudobium labile Er. kommt bei uns an Flußufern vor, aber selten. Die sich anschließende Gattung Medon ist auch im Gesiebe häufig vertreten, lebt vielfach unter Moos in Wäldern; Größe der Arten durchschnittlich 3—5 mm; castaneus Grav. ist die einzige, welche bedeutend größer; häufiger kommen propinquus Bris., bicolor Oliv., obscurellus Er. vor, häufig ist melanocephalus F. bei der gelben Rasenameise; ripicola Kr. an Ufern, ebenso apicalis Kr. und obsoletus Nordm. sind schon seltene Tiere. Von Scopaeus erhalten wir durch Sieben laevigatus Gyll. und auch sulcicollis Steph. Domene scabricollis Er. ist unter Steinen

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

bei Ameisen, wird aber auch in subalpinen Lagen gesiebt. Stilicus-Arten besonders unter abgefallenem Laube und Steinen, ebenso wie die größere, nachfolgende Gattung Sunius. Stilicus rufipes Germ., orbiculatus Payk. und similis Er. sind wohl die bekanntesten Tiere. Sunius filiformis Latr. und angustatus Payk. häufig; neglectus Mäck. scheint symbiotisch mit Formica rufa zu leben und nicht nur dort vorzukommen. Es bleibt uns von der großen Untergruppe noch ihr Repräsentant, die Gattung Paederus selbst. Paederus liebt das Wasser und bevorzugt sandige Ufer, in der Sonne unter dem Anspülicht; einmal traf ich unter dem Rande eines hölzernen Wehres im ersten Frühjahre zu Hunderten littoralis Grav. an. Die meisten Arten leben gesellig und überwintern in gleicher Weise vielfach in morschen Stämmen, unter Rindenmulm usw. So überwintert riparius L. in morschen Weiden; ruficollis F., ein wie es scheint mehr alpines Tier, lebt vereinzelt, ebenso sanguinicollis Steph. Die Arten werden vielfach aus dem Bodenmaterial feuchter Waldungen gesiebt; auch fand ich sie im Frühjahre schon in Anzahl unter einem Steine beisammen; als häufig sind wohl fuscipes Curt., littoralis Grav. anzusprechen. Da diese Kurzdeckflügler 6—10 mm groß und schön blau und rot gefärbt sind bei schlank gedrechseltem glänzendem Körper, so gewähren sie einen hübschen Anblick und bilden eine Freude für den Anfänger; wenigstens ist es mir so ergangen.

Die zweite Untergruppe der Paederini, die **Pinophilides** umfassen nur 3 Gattungen, Oedichirus, Procirrus und Pinophilus, deren wenige Arten sämtlich den südlichen Ländern, als Sizilien und Spanien, angehören.

Microlepidoptera.

Von Dr. Ad. Meixner.

(Fortsetzung von Seite 11.)

Allgemeines.

Es ergibt sich aus obigen Erwägungen, daß die Reihenfolge, in der wir unsere Lieblinge aufstellen, im allgemeinen ziemlich unwesentlich ist, da ja alle in e i n e Horizontalebene gehören. Es genügt, wenn wir die als verwandt erkannten Formen zu Gruppen zusammenstellen. Beziehungen zwischen diesen Gruppen werden sich einerseits schon schwieriger finden lassen, anderseits wird häufig eine Gruppe verwandtschaftliche Beziehungen zu mehr als zwei anderen Gruppen

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

aufweisen, so daß schon dadurch die Anordnung in linearer Reihe unmöglich wird.

Die Unterordnungen Macro- und Microlepidoptera kennt bekanntlich die wissenschaftliche Systematik heute nicht mehr. Wir lassen sie bloß noch als eingebürgerte Vulgärnamen für „höher-" und „tieferstehende" Schmetterlinge bestehen. Auch diese Ausdrücke dürfen nicht mißverstanden werden. Genau genommen sind alle heute lebenden Schmetterlinge gleich hoch differenziert, die einen in diesen, die anderen in jenen Organen. Daher sind auch die Ansichten der Systematiker über die „Höhe" der Stellung, die eine Lepidopterengruppe im System einzunehmen habe, sehr verschieden. Während z. B. H. Rebel *) die Saturniiden „eine der höchst spezialisierten Familien" nennt, weist W. Petersen **) auf die primitiven Generationsorgane (ein Paar g e t r e n n t e r Hoden!), Mundteile und Verdauungsorgane dieser Familie hin; er bezeichnet die Arctiiden und Lithosiiden als höchstdifferenzierte Schmetterlinge, wohingegen A. S. Packard ***) gar von letzteren den größten Teil aller rezenten Lepidopterenfamilien ableitet!

Gleichwohl können wir aber, ohne damit eine wissenschaftliche Einteilung machen zu wollen, eine Anzahl von Lepidopterenfamilien, die wenigstens ihrem H a b i t u s nach den Urformen der Lepidopteren noch ähnlicher geblieben sind, als „tieferstehende Schmetterlinge" oder „Microlepidopteren" zusammenfassen, und deren zentraleuropäische Vertreter sollen unter Einbeziehung einiger mit ihnen unzweifelhaft nahe verwandter Familien der „Großschmetterlinge" in folgende Gruppen geordnet besprochen werden.

I. U n t e r o r d n u n g. J u g a t a e: Geäder der Vorder- und Hinterflügel fast übereinstimmend, beide Flügel beim Fluge durch einen Haftlappen (jugum) der Vorderflügel zusammengehalten.

1. Tribus. **Micropterygimorpha.**
Eriocephalidae.
Micropterygidae.

2. Tribus. **Hepialimorpha.**
Hepialidae.

II. U n t e r o r d n u n g. F r e n a t a e: Geäder der Hinterflügel gegenüber dem der Vorderflügel reduziert,

---

*) H. Rebel, Über den gegenwärtigen Stand der Lepidopterensystematik. Iris XI, pag. 375—391. Dresden 1899.

**) W. Petersen, Bemerkungen zur Systematik der Schmetterlinge. Allg. Ztschr. f. Ent. VII. Bd., pag. 500 ff. Neudamm 1902.

***) A. S. Packard, On the Phylogeny of the Lepidoptera. Zool. Anz. XVIII. Bd., pag. 228—236. Leipzig 1895.

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

beide Flügel im Fluge durch eine Haftborste (frenum) der Hinterflügel zusammengehalten.

1. Tribus. **Tineaemorpha.**
   Tineidae.
   Nepticulidae.
   Lyonetiidae.
   Gracilariidae.
   Elachistidae.
   Gelechiidae.
   Plutellidae.
2. Tribus. **Sesiaemorpha.**
   Sesiidae.
3. Tribus. **Psychaemorpha.**
   Talaeporidae.
   Psychidae.
4. Tribus. **Tortricimorpha.**
   Yponomeutidae.
   Glyphipterygidae.
   Tortricidae.
   Cossidae.
5. Tribus. **Pyralimorpha.**
   Pyralidae.
   Thyrididae.
   Pterophoridae.
   Orneodidae.
6. Tribus. **Zygaenaemorpha.**
   Cochlidiidae.
   Zygaenidae.
   Heterogynidae.

Ich folgte in obiger Zusammenstellung vornehmlich H. Rebels Entwurfe eines Lepidopterensystems auf stammesgeschichtlicher Grundlage *), das leider in der 3. Auflage des wohl in aller Lepidopterologen Hände befindlichen Kataloges der Lepidopteren des Palaearktischen Faunengebietes von O. Staudinger und H. Rebel **) nicht völlig in Anwendung gekommen ist. (Fortsetzung S. 21.)

Sammelanweisungen.

Bezüglich dieses Monats gilt das vom Januar Gesagte: Eine Anzahl von Pterophoriden und die Orneodiden befinden sich noch in ihren Winterquartieren.

Ein monströser Calosoma inquisitor L.

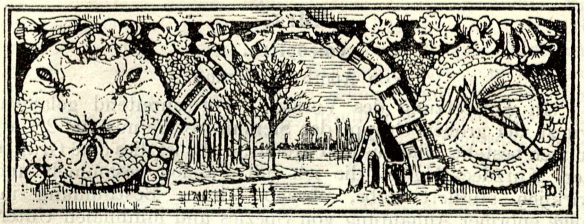
Die „Entomologischen Blätter, Schwabach", bringen in Nr. 1, 1908 einen interessanten Aufsatz über einen achtbeinigen Calosoma inquisitor L. ♀: 3 Beine befinden sich auf der rechten, 5 Beine auf der linken Seite. Dabei zeigt sich, daß alle 8 Beine gut ausgebildet sind und auch die Tarsenzahl überall normal ist. Das Tier wurde bei Erfurt gefunden.

Kr.

*) H. Rebel, Über den gegenwärtigen Stand der Lepidopterensystematik. Iris XI. Bd., pag. 375—391. Dresden 1899.
**) Berlin 1901.

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.



Ich bin ein Halbding, — zwischen gut und böse
Schwankt mein Gemüt, still folg' ich meinen Bahnen.
Pfeift auch der Nord, ich lasse schon die Größe
Des nahen Glücks der Auferstehung ahnen.
Zu deinem Schutzgeist will ich mich bekennen,
Du stummer Wald, wo noch die Knospen schlafen:
„Das schöne Fahrzeug, das wir „Frühling" nennen,
Führ' ich, ein treuer Lotse, in den Hafen!" M. F.

D.	T.	Protestantisch.	Katholisch.	Sonne. Aufg. U. M.	Sonne. Untg. U. M.	Notizraum für Temperatur.
1	M.	Albinus	Albinus	6 58	5 48	
2	D.	Luise	Simplicius	6 57	5 49	
3	M.	Quatember	**Quatember**	6 55	5 51	
4	D.	Adrianus	Kasimir	6 52	5 53	
5	F.	Friedrich	Friedrich	6 50	5 54	
6	S.	Fridolin	Victor	6 48	5 56	
7	S.	**Reminisc.** Felic.	**Reminisc.** Thomas	6 45	5 58	
8	M.	Philemon	Joh. de Deo [v. A.	6 43	6 0	
9	D.	Prudentius	Franziska	6 41	6 2	
10	M.	**Sächs. Busstag**	40 Märtyrer	6 39	6 4	
11	D.	Rosina	Eulogius	6 36	6 5	
12	F.	Gregor	Gregor d. Gr.	6 34	6 7	
13	S.	Ernst	Euphrasia	6 32	6 9	
14	S.	**Oculi** Zacharias	**Oculi** Mathilde	6 30	6 10	
15	M.	Isabella	Longinus	6 28	6 11	
16	D.	Cyriacus	Heribert	6 26	6 13	
17	M.	Mittfasten	Mittfasten	6 23	6 15	
18	D.	Anselmus	Cyrillus	6 21	6 17	
19	F.	Joseph	Joseph	6 19	6 19	
20	S.	Hubert	Joachim	6 16	6 20	
21	S.	**Lätare** Benedic.	**Lätare** Benedictus	6 14	6 22	
22	M.	Kasimir	Octavian	6 11	6 24	
23	D.	Eberhard	Otto	6 9	6 26	
24	M.	Gabriel	Gabriel	6 7	6 27	
25	D.	Mar. Verk.	Mar. Verk.	6 4	6 29	
26	F.	Emanuel	Ludgerus	6 2	6 31	
27	S.	Rupert	Rupert	6 0	6 32	
28	S.	**Judica** Malchus	**Judica** Guntram	5 58	6 33	
29	M.	Eustasius	Eustasius	5 56	6 35	
30	D.	Guido	Quirinus	5 54	6 37	
31	M.	Amos	Balbina	5 51	6 39	

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

März.

Coleoptera.

Von Apoth. H. Krauß.

In Fortsetzung des Vorigen: Fortschreitend gelangen wir zu der großen Gruppe der **Stenini,** welche nur aus 2 Gattungen besteht, Dianous und Stenus. — Es ist dies eine Gruppe der Kurzdeckflügler, die ich mit Passion gesammelt und wirklich studiert habe, obschon deren Bestimmung infolge enormer Anhäufung von Spezies und minimalen Unterschieden gewisse Schwierigkeiten bietet. Das Angenehme bei der Sache ist jedoch, daß der Sammler stets größere Anzahl von Arten zur Verfügung bekommt und die Tiere vergleichen kann, wodurch das Bestimmen sehr erleichtert wird. Sie lassen sich auch leicht präparieren, mittels ihres rundlichen gedrechselten Körperbaues bringt man Beine und Fühler nebst Tastern leicht heraus, und es machen so hübsch auf dem Karton präparierte Tiere dem Auge des Sammlers wirklich Vergnügen. Kein Wintergesiebe ging mir sonst durch die Hand, in dem nicht wenigstens einige Stenus-Arten zum Vorschein kammen. Die Tiere lieben, wie Paederus, Wasser und Feuchtigkeit, kommen daher an den Ufern von Bächen, Flüssen, Teichen und Sümpfen ganz besonders vor, vielfach dann im Waldmoos, unter abgefallenem Laube; einzelne Arten auch an besonderen Standplätzen. Ich habe mir bei der Determination (es stand mir früher nur Redtenbacher zur Verfügung!) das Material stets in 2 Gruppen geteilt: Tiere, deren vorletztes Fußglied einfach, und solche mit deutlich zweilappigem Gliede; die zweite Scheidung jeder Gruppe in Tiere mit Hinterleib, deren Seitenrand erhaben oder nicht aufgeworfen ist. Diese Untersuchung läßt sich auch vom Anfänger leicht durchführen und ist sicher zu erkennen. Ich muß natürlich von einem andern Standpunkte als dem analytischen eine kurze Übersicht geben. Auch die Steninen lieben die Geselligkeit und treten lokal in Mengen auf. Geradezu gewöhnliche Arten sind biguttatus L., bipunctatus Er., ater Mannh., tarsalis Ljungh, buphthalmus Grav. usw. Häufig, d. h. nicht selten kommen vor: guttula Müll., fossulatus Er. (Jura, Kalkboden), pusillus Er., circillaris Grav., humilis Er., clavicornis Scop., Juno F., ater Mannh., atratulus Er., ruralis Er., similis Hbst., cicindeloides Schall., flavipes Steph. und andere. Als seltener wären zu bezeichnen: opticus Grav. (bei Überschwemmungen

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

Masse), nanus Steph., bimaculatus Gyll., providus Er., incrassatus Er., melanarius Steph., morio Grav., canaliculatus Gyll., latifrons Er., pubescens Steph., binotatus Ljungh, pallitarsis Steph., Erichsoni Rys., montivagus Heer usw. usw. Seltene Arten scheinen mir zu sein: longipes Heer, carbonarius Gyll., proditor Er., palposus Zett., nitens Steph. (als sehr selten aufgeführt!), nigritulus Gyll., Kiesenwetteri Rosenh. (Jura, Erlanger Gebiet), niveus Fauv. (ein Hochgebirgstier), picipennis Er. (!) usw. — Selten ist eben ein relativer Begriff; es handelt sich dabei um viele Spezies, die bisher nur an bestimmten Orten gefunden wurden, dort aber jedenfalls gar nicht selten sind (Guynemeri Duv. Italien, Ungarn; Leprieuri Cuss. Rheinprovinz; nitidus Lac. Salzboden usw. usw.); St. aterrimus Er. lebt bei Formica rufa und pratensis (nach anderen auch bei L. fuliginosus) als Gast. Viele Arten leben im Frühlinge gesellig am Fuße von Bäumen. Die Gattung Dianous mit ihrer einzigen bei uns bekannten Art coerulescens Gyll. lebt an Waldbächen, unter Moos, hier mehr montan und alpin, anderseits aber auch am Seestrande unter Tang. Es ist ein sehr schöner, schwarzblauschimmernder Stenide, weißlich behaart, mit runder, auffälliger, roter Makel auf den Decken.

Microlepidoptera.

Von Dr. Ad. Meixner.

(Fortsetzung von Seite 17.)

Allgemeines.

Zunächst scheint es am besten, da die Pyraliden bereits im Vorjahre behandelt wurden, diesmal die drei übrigen Familien des Tribus der Pyralimorpha oder zünslerartigen Schmetterlinge zu besprechen und bei dieser Gelegenheit auch einige kleine Nachträge zu den Angaben über die Pyraliden zu bringen. Ich schicke eine kurze Charakteristik des Habitus und der Lebensweise der 4 Familien der Pyralimorphen voraus:

1. Die Pyraliden oder Zünsler sind meist verhältnismäßig große, breitflügelige Falter mit schlankem Körper und relativ langen Beinen. Die meisten von ihnen fliegen erst nach Sonnenuntergang und kommen gern an die Lampe („Zünsler"!), manche Arten aber, besonders solche aus der Unterfamilie der Pyraustinen, fliegen auch gern im hellen Sonnenschein. Im übrigen ist die Lebensweise sowohl der

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

Falter als auch der Larven sehr verschieden. Die artenreiche Familie zerfällt in eine Anzahl Unterfamilien, von denen zehn in Zentraleuropa vertreten sind: Galeriinae, Crambinae, Schoenobiinae, Anerastiinae, Phycitinae, Endotrichinae, Pyralinae, Hydrocampinae, Scopariinae und Pyraustinae.

2. Die Thyrididen oder Fensterschwärmerchen, in Zentraleuropa durch eine einzige Art vertreten, sind kleine Falter mit relativ dickem Leibe und kleinen dreieckigen, mit durchscheinenden Fleckchen gezierten Vorderflügeln; sie fliegen sehr lebhaft im hellen Sonnenscheine umher und sind hierbei nicht leicht zu fangen. Die Raupen leben in selbstgerollten Blattdüten. — Diese Familie wurde früher der Fühlerform wegen zu den „Sphinges" gestellt, steht aber den Pyraliden entschieden am nächsten.

3. Die Pterophoriden oder Federmotten, auch Lichtmotten genannt, wurden früher den Tineiden angeschlossen, zu denen auch gewisse verwandtschaftliche Beziehungen vorhanden sind. Aber ungleich näher stehen die Pterophoriden den Pyraliden, so daß sie von Meyrik *) sogar als Unterfamilie zu diesen gezogen werden. Es sind zarte, äußerst schlankleibige und langbeinige Tierchen; ihre Vorderflügel sind in zwei, ihre Hinterflügel in drei fransenbesetzte Lappen oder „Federn" gespalten. Nur die Arten der Gattung Agdistis Hb. haben ungeteilte Flügel. — Die Federmotten erscheinen bei Anbruch der Dämmerung und besitzen einen sanft schwebenden Flug; sie erheben sich nie hoch über den Boden und ruhen an niederen Gewächsen mit horizontal ausgebreiteten, in Längsfalten gelegten Vorderflügeln, unter welchen die ebenfalls zusammengefalteten Hinterflügel völlig verborgen werden. Die Raupen leben entweder frei an Blättern, Blüten oder Samen, oder sie spinnen diese Pflanzenteile zu Gehäusen zusammen, in denen sie sich aufhalten, oder endlich sie minieren in Trieben und Stengeln krautiger Gewächse.

4. Die Orneodiden (Alucitiden), ebenfalls Federmotten genannt, sind zwar nicht direkt mit den Federmotten verwandt, jedenfalls aber gleich diesen als ein Zweig des Pyralidenstammes zu betrachten. Am meisten Beziehungen scheinen sie zu den Pyraustinen zu besitzen. — Es sind kleine zierliche Falter mit im Vergleiche zu den Pterophorinen kurzem Körper und mäßig langen Beinen. Sowohl Vorder-

*) E. Meyrick, On the classification of the Pyralidina of the European Fauna. Trans. of the Ent. Soc. of London. London 1890.

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

flügel als Hinterflügel sind in je sechs Federn gespalten. Die Falter fliegen gegen Abend und ruhen an niederen Gegenständen, besonders Grashalmen. Die Hinterflügel sind hierbei vollständig entfaltet, die Vorderflügel etwas zusammengeschoben. Die Raupen leben teils in Blüten, teils in jungen Trieben, an denen sie gallenartige Anschwellungen verursachen.

Sammelanweisungen.

Auch für diesen Monat muß auf das für Januar Angeführte verwiesen werden. Vereinzelt kommen an schönen Tagen die überwinterten Federmotten aus ihren Schlupfwinkeln hervor und können an Bretterzäunen usw. sitzend gefunden werden, so besonders **Pterophorus monodactylus** L.

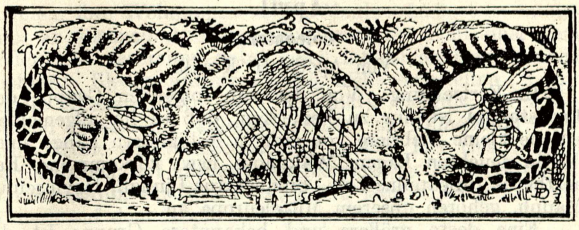
K. Prohaska *) fand **Stenoptilia coprodactyla** Z. „in den Weizgräben (Oststeiermark) zum Teil schon im März". Es ist kaum zweifelhaft, daß es sich hierbei um überwinterte Exemplare der II. Generation gehandelt hat. Vergl. VIII und V.

*) K. Prohaska, Beiträge zur Fauna der Kleinschmetterlinge von Steiermark. Mitteil. des Naturwiss. Ver. für Steiermark XLIII. Bd., pag. 249—301. Graz 1907.

Notizen für März.

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat



Laßt mich in Frieden mit dem Vorwurf, daß ich
Wohl launenhafter sei als meine Brüder.
Notwendigkeit mit starker Hand erfass' ich,
Verfrühte Lust dämpf' ich durch Stürme wieder.
Und wenn ich hemmend durch die Triften schweife,
Dann ist's, daß Ihr Euch den Gesetzen füget,
Daß nicht zu üppig Eure Hoffnung reife,
Daß in Geduld Ihr Eure Zeit ertrüget!

M. F.

D.	T.	Protestantisch.	Katholisch.	Sonne. Aufg. U. M.	Sonne. Untg. U. M.	Notizraum für Temperatur.
1	D.	Theodora	Hugo	5 49	6 40	
2	F.	Theodosia	Frz. v. Paula	5 48	6 42	
3	S.	Christian	Richard	5 47	6 44	
4	S.	**Palmarum** Am-	**Palmarum** Isidor	5 42	6 46	
5	M.	Maximus [brosius	Vinc. Ferrer	5 40	6 47	
6	D.	Sixtus	Cölestinus	5 38	6 49	
7	M.	Cölestin	Hermann	5 36	6 51	
8	D.	**Gründonnerstag**	**Gründonnerstag**	5 34	6 52	
9	F.	**Karfreitag**	**Karfreitag**	5 31	6 53	
10	S.	Ezechiel	Ezechiel	5 29	6 55	
11	S.	**Ostersonntag**	**Ostersonntag**	5 27	6 57	
12	M.	**Ostermontag**	**Ostermontag**	5 25	7 58	
13	D.	Justinus	Hermenegild	5 22	7 0	
14	M.	Tiburtius	Raimund	5 20	7 2	
15	D.	Olympiades	Anastasia	5 18	7 4	
16	F.	Carisius	Drogo	5 16	7 5	
17	S.	Rudolph	Anicetus	5 13	7 7	
18	S.	**Quasimod.** Florent.	**Weisser S.** Eleuth.	5 11	7 8	
19	M.	Hermogenes	Werner	5 9	7 10	
20	D.	Sulpitius	Victor	5 8	7 11	
21	M.	Adolph	Anselm	5 6	7 13	
22	D.	Lothar	Soter	5 4	7 15	
23	F.	Georg	Georg	5 1	7 16	
24	S.	Albert	Adalbert	4 59	7 18	
25	S.	**Mis. Dom.** Marc. Ev.	**Mis. Dom.** Marc. Ev.	4 57	7 20	
26	M.	Reimarus	Cletus	4 55	7 22	
27	D.	Anastasius	Anastasius	4 53	7 23	
28	M.	Therese	Vitalis	4 51	7 25	
29	D.	Sibylla	Petrus M.	4 49	7 27	
30	F.	Josua	Kathar. v. S.	4 47	7 28	

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.

April.

Coleoptera.

Von Apoth. H. Krauß.

In Fortsetzung: Von der nun folgenden Gruppe der **Euaesthetini** ist nur zu bemerken, daß es im allgemeinen seltene kleine Siebtiere von einigen Millimetern Länge sind, die in feuchten Lagen, Waldmoos usw. vorkommen; Euaesthetus ruficapillus Lac., bipunctatus Ljungh, laeviusculus Mannh. gehören unserem Mitteleuropa an.

Eine desto größere und bekanntere Gruppe ist die nächste der **Oxytelini,** die in vier Untergruppen zerfallen, nämlich in **Oxyporides, Osoriides, Oxytelides** und **Coprophilides.**

Die **Oxyporiden** sind mit der einzigen Gruppe Oxyporus abgetan; es sind Schwammkäfer. Oxyporus rufus L. ist ein ziemlich gemeines Tier, hübsch bunt gezeichnet, wechselt in der Größe von 3—10 mm. Ich muß hier beifügen, daß ich schon öfters Männchen mit enorm vergrößerten Köpfen gesehen habe; der ebenfalls bunt gezeichnete maxillosus F. ist seltener, gehört mehr dem Norden an.

Die **Osoriiden** haben ebenfalls nur eine Gattung aufzuweisen, mit einem bis jetzt einzigen Vertreter Cylindrogaster (jetzt Cylindropsis) corsica Fauv., der auf Korsika lebt. Viele Bekannte liefert uns dagegen die 3te Untergruppe, die **Oxyteliden.**

Platysthetus-Arten kommen vorwiegend im Dünger und Schlamm vor; gewöhnlich ist morsitans bzw. arenarius Payk., cornutus Grav., seltener alutaceus Thoms., nitens Sahlb. häufiger; nodifrons Sahlb. an Ufern, ein mehr nördliches Tier. Oxytelus findet sich im Dünger, unter feuchtem Laube, vielfach im Gesiebe, einige Arten nur auf Salzboden am Strande. O. rugosus F. sehr gemein, nitidulus Grav., sculptus Grav. nicht selten; intricatus Er., clypeonitens Pand. selten; Perrisi Fauv. ein Küstentier; fulvipes Er. seltener unter Laubstreu. Haploderus caelatus Gr. prägnant durch das zweifach eingedrückte Halsschild, ist im Dünger sehr häufig. Bledius bildet trotz seiner vielen beschriebenen Arten eine seltene Gattung; es sind das überhaupt sehr merkwürdige Kurzdeckflügler, denn, was uns die entomologische Literatur über sie mitteilt, ist sehr interessant. Die Männchen sind vielfach am Kopfe, wie am Thorax mit Hörnern oder Erhabenheiten bewaffnet; Käfer wie Larven leben in Gängen am sandigen See oder Flußufer, sie leben paarweise zu-

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

sammen, ihre Wohnungen zeigen Maulwurfshügel en miniature, an warmen Abenden schwärmen sie dicht über dem Boden und verbreiten dabei einen intensiven Geruch nach Juchten! Bledius unicornis Germ. nicht eben selten (♂ mit langem dünnem Horn am Halsschild), bicornis Germ. an salzigen Gewässern; arenarius Payk. im Dünensand; tricornis Hbst. ein verhältnismäßig großes Tier (bis 7 mm) auf Salzboden, mit interessanter Körperbildung; furcatus Ol. ist ebensogroß, ein Strandtier, mit 2 langen, aufgerichteten Hörnern auf dem Kopfe des ♂; procerulus Er., crassicollis Lac., cribricollis Heer sind Seltenheiten; pallipes Grav. kommt in Mitteleuropa nicht selten vor; im übrigen gehören viele Arten Frankreich an, obschon ich überzeugt bin, daß für Deutschland noch manche Art zu konstatieren wäre, die bis jetzt dem Auslande gutgeschrieben wird. Die folgende Gattung Trogophloeus hat insofern Ähnlichkeit mit der vorigen, als ihre Vertreter ebenfalls an feuchten Orten, vorzüglich an Ufern in selbstgegrabenen Löchern hausen; bei ausgeübtem Druck kommen sie hervor, eine Fangmethode wie bei den Heteroceriden. Doch sind hier viele Arten im Gesiebe aus Moos und Waldstreu zu erbeuten. Wenn Redtenbacher sagt, die Arten leben „im Grase, an feuchten Orten" — so ist dies sehr unzutreffend und nichtssagend. Es sind durchweg sehr kleine Tierchen, mit deren Präparation man sich beeilen muß. Auf Salzboden leben halophilus Kiesw., pusillus Grav.; als häufig kann man bilineatus Er. und corticinus Grav. bezeichnen, memnonius Er. ist schon seltener, und dilatatus Er., arcuatus Steph., hirticollis Rey usw. usw. sind für den Sammler begehrtere Seltenheiten; pusillus Grav., der am Rande von Gewässern anzutreffen, findet sich nach Erichson in Obstblüten. — Noch kleiner, ja minimal (1 mm) sind die Thinobius-Arten, welche in feuchtem Ufersande leben; longipennis Heer und major Kr. Ochthephilus kommt nur mit 2 Arten für Deutschland in Betracht: longipennis Fairm. und omalinus Er. Die Lebensweise dieser seltenen Tiere ist die gleiche wie bei Thinobius. Wenn wir nun zu der vierten und letzten Untergruppe, den **Coprophiliden** übergehen, so gibt uns schon der Name den Fingerzeig, wo wir sie zu suchen haben, Sumpftiere, die im Dünger ihre Lebensbedürfnisse befriedigen. Übrigens recht seltene Arten, die dem Sammler nur wenig unter die Hände kommen. Acrognathus mandibularis Gyll. auf feuchten Grasplätzen, unter Steinen; sie fliegen erst bei Untergang der Sonne und sind Nachttiere; Coprophilus striatulus F.

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.

findet man bisweilen an Hauswänden; ein etwa 7 mm großes Tier, das von April bis Herbst unter Rinde und an fließendem Baumsafte am besten zu bekommen ist. Nach Redtb. lebt er irrtümlich nur unter Steinen; piceus Solsky in einem Hamsterbau. Syntomium aeneum Müll., das merkwürdig gebildete, grünglänzende, kleine Käferchen, ist sehr selten, wird aber auch im Gesiebe erbeutet, scheint unter Moos zu leben. Zum Schlusse noch die Gattung Deleaster mit dichrous Grav. und seiner v. Leachi Curt., die var. Erichsoni Hochh. ist ein Kaukasustier. Auch diese Arten sind nicht häufig und finden sich ab und zu an Flußufern, unter Laub, unter Steinen; sind auch im Gesiebe zu erbeuten. Der Schluß bzw. die Fortsetzung der Staphyliniden siehe dann im Monat Oktober.

Microlepidoptera.

Von Dr. Ad. Meixner.

Pyralidae (Nachtrag).

Pyrausta accolalis Z. In Nieder-Österreich, Galizien und Siebenbürgen. Flugzeit von Ende dieses Monats an.

Pterophoridae und Orneodidae.

Die überwinterten, bereits für Januar aufgeführten Arten verlassen nunmehr ihre schützenden Quartiere und können an warmen Abenden erbeutet werden.

Doch schon gesellen sich ihnen die ersten schlüpfenden Frühlingstiere folgender Pterophoriden bei:

Alucita ischnodactyla Tr. In Niederösterreich und Ungarn. Die Flugzeit wird von verschiedenen Autoren verschieden angegeben. O. Hofmann *) vermutet deshalb zwei Generationen.

Stenoptilia bipunctidactyla Hw. (serotina Z.). In ganz Mitteleuropa verbreitet. Fliegt wahrscheinlich in drei Generationen. Die R. ist polyphag, auf Kompositen, Labiaten und anderen Gewächsen. Die montane var. **plagiodactyla** Stt. ist mit anderen Arten so vielfach verwechselt worden, daß sich eine bestimmte Flugzeit zurzeit nicht angeben läßt.

Über Hilfsmittel und Methoden des Fanges der Kleinschmetterlinge habe ich bereits im Vorjahre das Wesent-

*) O. Hofmann, Die deutschen Pterophorinen. Ber. d. Nat. Ver. zu Regensburg V. Heft, pag. 25—219, tab. I—III.

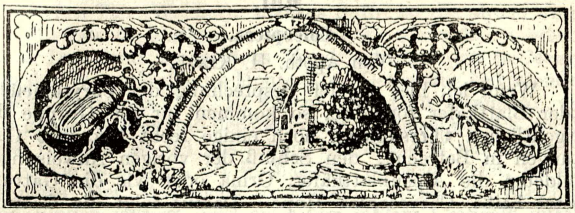
Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

liche angeführt. Speziell die Federmotten wollen mit Vorsicht behandelt werden, wenn die lange Befransung ihrer Flügellappen nicht leiden soll. Man sperre sie also nicht in zu enge Gläschen und töte sie alsbald. Beim Anspießen, das infolge der kielförmigen Beschaffenheit des Thorax nicht so leicht gelingt, wie bei den Pyraliden, muß besonders auf die Erhaltung der Beine Bedacht genommen werden; diese fallen leider sehr leicht ab. Sie sind aber nicht allein eine Zierde des präparierten Tierchens, sondern für dessen Bestimmung oft unerläßlich. Aus diesem Grunde wähle man beim Präparieren ein Spannbrett mit nicht zu geringer Rinnenweite. Auch dürfen die Spannflächen nur sehr wenig, für die kleineren Arten am besten gar nicht, geneigt sein, da die Federmotten nach meiner Erfahrung nach dem Abnehmen die Flügel zumeist gar nicht senken. Eine Ausnahme macht hier nur die häufige weiße Federmotte, Stenoptilia pentadactyla L.

Notizen für April.

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat



Erkennt Ihr mich? Ich trage in den Locken
Der neu verjüngten Welt beredte Zeichen,
Das grüne Reis, die bunten Blütenglocken,
Balsamsche Lüfte spielen in den Zweigen.
Ich Springinsfeld, ich übersprang die Berge,
Des Todes harte Fesseln wollt' ich sprengen,
Nun seid Ihr frei, Ihr Schläfer, und die Lerche
Wirbelt empor mit heiligen Gesängen! M. F.

D.	T.	Protestantisch.	Katholisch.	Sonne. Aufg. U. M.	Sonne. Untg. U. M.	Notizraum für Temperatur
1	S.	Phil. Jacobus	Phil. Jac.	4 46	7 29	
2	S.	**Jubilate** Sigismund	**Jubilate** Athanas.	4 44	7 31	
3	M.	† Erfindung	† Erfindung	4 42	7 33	
4	D.	Florian	Monica	4 40	7 34	
5	M.	Gotthard	Pius V.	4 38	7 36	
6	D.	Dietrich	Joh. v. d. Pf.	4 36	7 38	
7	F.	Gottfried	Stanislaus	4 35	7 39	
8	S.	Stanislaus	Michael Ersch.	4 33	7 41	
9	S.	**Cantate** Hiob	**Cantate** Greg. Naz.	4 31	7 43	
10	M.	Gordianus	Antoninus	4 29	7 44	
11	D.	Mamertus	Mamertus	4 27	7 46	
12	M.	Pankratius	Pankratius	4 26	7 47	
13	D.	Servatius	Servatius	4 24	7 49	
14	F.	Christian	Bonifacius	4 23	7 50	
15	S.	Sophia	Sophia	4 22	7 51	
16	S.	**Rogate** Honoratus	**Rogate** Joh. v. Nep.	4 20	7 53	
17	M.	Jobst	Ubaldus	4 19	7 54	
18	D.	Liborius	Venantius	4 18	7 56	
19	M.	Potentiana	Petr. Cölestin	4 16	7 57	
20	D.	**Himmelfahrt**	**Himmelfahrt**	4 15	8 59	
21	F.	Prudens	Felix	4 13	8 0	
22	S.	Helene	Julia	4 12	8 2	
23	S.	**Exaudi** Desiderius	**Exaudi** Desiderius	4 11	8 3	
24	M.	Esther	Johanna	4 9	8 4	
25	D.	Urban	Urban	4 8	8 6	
26	M.	Eduard	Philipp Neri	4 7	8 7	
27	D.	Beda	Beda	4 6	8 9	
28	F.	Wilhelm	Wilhelm	4 5	8 9	
29	S.	Maximilian	Maximin	4 5	8 10	
30	S.	**Pfingstsonntag**	**Pfingstsonntag**	4 4	8 11	
31	M.	**Pfingstmontag**	**Pfingstmontag**	4 3	8 13	

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoboda

Mai.

Coleoptera.

Von Apoth. H. Krauß.

Wenn ich hier in der Besprechung der **Chrysomeliden** oder Blattkäfer fortfahre, so kommen für die Gruppe der eigentlichen **Chrysomelini** noch einige recht bekannte Gattungen in Betracht; den Schluß der vorigen Anweisungen bildeten die Alpenblattkäfer, Orina oder wie die Gattung jetzt heißt, Chrysochloa Hope. Darauf folgt die Gattung Phytodecta Kby. (früher Gonioctena). Diese Käfer machen dem Anfänger viele Freude, wenigstens ist es mir so ergangen; denn erstens können die meisten Arten in unseren Landen erbeutet werden, und dann variieren viele so ungemein, daß es ein Vergnügen für den Sammler ist, alle Übergänge und Veränderungen in der Zeichnung zusammenzubringen. Ihre hauptsächlichste Nährpflanze ist die Weide, dann auch Pappel und andere Gesträucher, die ich besonders anführen werde. Sie finden sich gewöhnlich in Anzahl zusammen, ihre Larven skelettieren die Blätter. Unangenehm ist für den Sammler, daß die schön rote Färbung dieser Tiere im Cyankaliglas sofort leidet und bei längerm Verweilen in der Blausäure-Athmosphäre mißfarbig wird. Dasselbe gilt auch für die Gattung Melasoma. Hier ist die Tötung mit schwefliger Säure (Verbrennung von Schwefelfaden) jeder andern vorzuziehen, eventuell muß man die Tiere lebend in Schachteln mit nach Hause nehmen und dort diesen Akt vornehmen. Die bekannte und an manchen Orten in Massen vorkommende Art viminalis L. ändert ab vom hellsten, einfarbigen Rot bis zum tiefsten Schwarz; sind doch nicht weniger denn 6 Aberrationen im Catalogus darauf gegründet; der Übergänge sind unzählige und kann man deutlich ersehen, wie die rote Farbe nach und nach vom Melanismus völlig verdrängt wird. Die gewöhnliche Form dieser auf Weiden gemeinen Art ist gelbrot, besitzt schwarzen Kopf und schwarze Beine mit gelbbraunen Schienen, am Hinterrande des Halsschildes 2 Makeln, die häufig zusammenfließen, auf Decken je 3 bis 5 schwarze Makeln; das Weniger bis zur Einfärbigkeit und das Mehr bis zum vollendeten tiefsten Schwarz, gibt diese Unzahl von Abänderungen, deren peinliche Zusammenstellung fürden Systematiker ein Vergnügen bildet; rufipes Deg. ist nicht so häufig, mit ganz roten Beinen, auch weniger aberrativ. Desto mehr treten diese Veränderungen wieder bei Linnaeana Schk. hervor, auf Salix-Arten, in mehr mon-

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoboda

tanen Gegenden (in unserm Jura); affinis ist ein mehr nordisches Tier (Weiden); nivosus Suffr. ist die alpine Form der Phytodecta, übrigens so aberrativ wie viminalis; a. stenomera Duf. und a. aethiops Heyd. erhielten wir in Menge von den Wasserläufen im Monte-Rosa-Gebiet aus bedeutender Höhe; variabilis Oliv. ist bei uns nicht zu sammeln; die Art gehört Gallien und der iberischen Halbinsel zu. Ph. fornicata Brüggm. ist bei uns selten, in Österreich auf Luzerner Klee, wie es scheint, oft in Massen; olivacea Forst. ist ein kleineres Tier, das nicht in Makeln, sondern in Strichen und Binden variiert, und zwar von fahlem Graugelb durch rot und braun mit schwarzen Längszeichnungen bis zum völligen Schwarz. Bei uns ist diese Art sehr häufig (auf Prunus und bes. Spartium scoparium), während sie an anderen Orten oft ganz zu fehlen scheinen; im übrigen ist die var. nigricans Wse. selten; 5-punctata F. (Zitterpappel, Eberesche, seltener Weide) und pallida L. (Cotoneaster, Eberesche, Prunus usw.) besitzen wieder die Fleckenzeichnung und sind, besonders die erstere häufigere Art, sehr aberrativ. Die einfärbigen Phyllodecta-Arten — sie ändern von blau, grün durch erzgrün, kupferfarben bis schwarz — sind sehr gemein auf Weiden, Pappeln und Aspen und jedem bekannt; vulgatissima L., vitellinae L., seltener atrovirens Cornel. — Die Hydrothassa- und Prasocuris-Arten leben in Larven und Käfern auf Sumpf- und Wasserpflanzen (Ranunculus-Arten, Caltha, Phellandrium usw.) auf feuchten Wiesen, an Wassergräben. Man fängt sie daher am besten durch Streifen mit dem Netze und macht an kleinen Gräben oft überraschende Beute. Hydrothassa aucta F. auf nassen Wiesen gemein; marginella L. besonders auf Caltha palustris; hannoverana F., auch diese Art sitzt gern auf Caltha, vielfach auf verschiedenen Wasserpflanzen, aber seltener. Prasocuris phellandrii L., das so hübsch mit rotgelben Streifen gezeichnete Käferchen, lebt im Frühlinge auf Wasserfenchel (Phellandrium aquaticum) auch auf Sium und Cicuta, wie die Namen seiner Aberrationen beweisen; kommt ebenfalls auf Caltha vor; junci Brahm in Quellbächen mit Vorliebe auf Veronica beccabungae.

Die hier folgenden Phaedon-Arten haben gewiß schon manchem Anfänger Schwierigkeiten in der Bestimmung bereitet; ich kann hier die Weisesche Behandlung in seinen Chrysomeliden nur empfehlen. Es sind sehr gleichförmig aussehende, rundlich oder kugelig eiförmige, grün oder blau glänzende Tierchen, die auf niederen Pflanzen leben,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.a

am liebsten an feuchten Orten, auch direkt im Wasser, so auf Kresse-Arten, Veronika, Schaumkraut, Weiden; Stellaria nemorum, auf Kreuzblütlern, Cochlearia usw. Viele Arten lieben gebirgige Gegenden: carniolicus Germ., laevigatus Duft.; alpine Tiere sind: segnis Wse., var. obesus von cochleariae; bekannt und häufig: cochleariae F., armoraciae L., pyritosus Rossi u. a.

Microlepidoptera.

Von Dr. Ad. Meixner.

Pyralidae (Nachtrag).

Pyrausta terrealis Tr. und **P. repandalis** Schiff. fliegen bereits in diesem Monate. Vergl. VI im vorigen Jahrgange dieses Jahrbuchs. — **P. accolalis** Z. s. IV. — **P. fuscalis** Tr. (vergl. V im vorigen Jahrg. dieses Jahrb.). R. polyphag, auch an Platterbse (Lathyrus), Goldrute (Solidago), Nessel (Urtica) u. a. — **P. perlucidalis** Hb. in Österreich, selten. R. in Distelstengeln (Cirsium).

In den Anweisungen für Mai des vorigen Jahrganges ist leider auch ein irreführender Druckfehler unterlaufen: Auf S. 24, letzte Zeile, soll es statt „das ♂ . . . .“ heißen: „das ♀ der Frühlingsgeneration ungeflügelt.“

Thyrididae.

Thyris fenestrella Sc., der einzige Vertreter dieser Familie in Mitteleuropa. Mehr im Süden zu Hause, doch auch in Livland nachgewiesen. Der Falter fliegt im Sonnenschein lebhaft umher und setzt sich gern auf Felsen. R. an den Blättern der Waldrebe (Clematis vitalba L.).

Pterophoridae.

Trichoptilus paludum Z. In Mitteleuropa verbreitet, aber nur lokal auf Sümpfen und Torfmooren, in zwei Generationen.

Oxyptilus ericetorum Z. In Norddeutschland verbreitet, an trockenen Stellen um Heidekraut; lokal auch in Süddeutschland, Galizien, Niederösterreich, Steiermark und in der Schweiz. R. an Dukatenröschen (Hieracium pilosella L.). O. Hofmann (l. c.) kennt nur e i n e Generation (Juli, August), K. Prohaska (l. c.) hat aber nunmehr auch eine Frühjahrsgeneration auf den Bergwiesen nördlich Graz fest-

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

stellen können. — **O. teucrii** var. **loranus** Fuchs. Mitte des Monats beginnt bereits die Flugzeit der I. Generation dieser am Mittelrhein beheimateten Lokalform. Vergl. über die Stammform VI. — **O. parvidactylus** Hw. In Mitteleuropa verbreitet und noch in Höhen von gegen 1750 m vorkommend; eine der frühesten Oxyptilus-Arten, die vielleicht zwei Generationen im Jahre hervorbringt, da noch Ende Juli Falter gefunden werden. R. im Herztrieb des Dukatenröschen (Hieracium pilosella L.).

Platyptilia gonodactyla Schiff. In ganz Zentraleuropa verbreitet und bis in Höhen über 1750 m hinaufreichend. In der Ebene in zwei, auf den Hochalpen in nur einer Generation. R. in den Blütenstielen (I. Generation) oder Blättern (II. Generation) des Huflattichs (Tussilago farfara L.) und der Pestwurz (Petasites). Der Falter fliegt daher besonders an feuchten Gräben und auf Sumpfwiesen. — **Pl. farfarella** Z. In Norddeutschland, Galizien, Steiermark und Krain, doch lokal. Der Falter lebt bei Tage sehr versteckt und fliegt erst nach Sonnenuntergang. In zwei Generationen. Die R. lebt im Herztriebe des Frühlings-Kreuzkrautes (Senecio vernalis W.). — **Pl. tesseradactyla** L. Weitverbreitet in Deutschland, Böhmen, Niederösterreich, Steiermark und in den Alpen der Schweiz (bis 1900 m hoch), wo die Flugzeit allerdings erst im Juli beginnt. R. anfangs im Marke der dürren Stengel, nach der Überwinterung aber in den Herztrieben des Katzenpfötchens (Antennaria dioica L.) und der Strohblume (Helichrysum arenarium L.). — **Pl. acanthodactyla** Hb. Weit verbreitet, sowohl in der Ebene als auch in den Gebirgen Deutschlands und Österreichs, in der Schweiz mehr lokal. R. sehr polyphag, besonders aber in den Blüten von Labiaten und Kompositen. Der Falter fliegt in zwei Generationen, die Flugzeiten variieren aber sehr. Von dieser Art existieren zwei Lokalformen: var. **tetralicella** Hofm. in Deutschland, zum Teil auch als Aberration unter der Stammform. R. auf Erica tetralix. var. **calaminthae** Frey bei Regensburg. R. auf Bergminze (Satureja calamintha L.). Die Flugzeiten dieser Formen dürften mit der der Stammart übereinstimmen.

Alucita pentadactyla L. Fast in ganz Europa verbreitet und zumeist sehr häufig. R. an Winden (Convolvulus). Die einzige Generation fliegt von Ende d. M. bis in den August. — **Al. ischnodactyla** Tr., s. IV.

Pterophorus scarodactylus Hb. In Mitteleuropa verbreitet, in zwei Generationen. R. an Blüten verschiedener Habichtskraut-(Hieracium-)Arten. — **Pt. microdactylus** Hb.

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.a

Überwinterte Raupen ergeben jetzt oder zu Anfang des folgenden Monats die Falter. Vergl. VII.

Stenoptilia pelidnodactyla Stein. Verbreitet in ganz Mitteleuropa, aber erst lokal nachgewiesen; sowohl in ebenem Gelände als auch im Gebirge. Der Falter erscheint Ende des Monats. R. an Blättern und Stengeln, erwachsen auch an den Blüten des Steinbrech (Saxifraga granulata L.). — **St. coprodactyla** Z. Die häufigste Pterophoride der Alpen, wo sie selbst in Höhen von über 2200 m noch zu finden ist. Doch trifft man sie auch in den Vorbergen häufig an, hier in zwei Generationen, deren erste bereits im Mai fliegt, während in den Hochalpen die Flugzeit der einzigen Generation erst im Juli beginnt. R. in den Blüten des Frühlings-Enzians (Gentiana verna L.). Der Falter variiert sehr in Größe und Färbung. — **St. bipunctidactyla** Hw., s. IV.

Agdistis tamaricis Z. In Südwest-Deutschland und im Wallis, lokal besonders an Flußufern, wo die R. an der Porstbirtze (Myricaria germanica L.) lebt. (An der Mittelmeerküste an Tamarix gallica L.). In zwei Generationen. Der Falter besitzt ungeteilte Flügel, ist aber seinem ganzen Körperbau nach eine typische Federmotte.

Orneodidae.

Die für Januar aufgeführten **Orneodes**-Arten, welche jährlich eine einzige Generation entwickeln, sind in überwinterten Exemplaren noch häufig zu finden. Dazu kommen Ende des Monats frischgeschlüpfte Exemplare von **O. grammodactyla** Z. In Zentraleuropa verbreitet, jedoch lokal. R. in den Triebenden von Scabiosen (Scabiosa columbaria L. und canescens W. K.), wo sie gallenartige Anschwellungen hervorruft. In zwei Generationen; die Falter der ersten Generation entwickeln sich Ende Mai und im Juni.

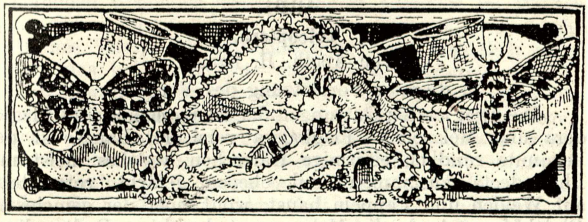
Postkarten für Entomologen.

Von verschiedenen Seiten bereits sind Postkarten für Entomologen geschaffen worden. A. Grubert in Berlin fügte diesen eine neue zu: Auf einem Fichtenzweige finden sich brüderlich vereint: Lymantria monacha, Lymantria dispar, Hyloicus pinastri und Panolis griseovariegata. — 6 Stück kosten 25 Pfg. franko. —

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoboda

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat



Freigeb'ger Juni, mit der edlen Rose
Schmückst Du den Garten, und die Ährenfelder
Wogen im Wind! Vollzieht sich doch das große
Geheimnis des Gedeihens nun! Die Wälder
Sind reich belebt, die Auen stolz und prächtig.
Erhab'ne Welt! Ich bin ins Holz getreten,
Das wie ein Dom sich wölbte, hoch und mächtig —
Barhäuptig, andachtsvoll, als sollt' ich beten! M. F.

D.	T.	Protestantisch.	Katholisch.	Sonne. Aufg. U. M.	Sonne. Untg. U. M.	Notizraum für Temperatur.
1	D.	Nicomedes	Juventius	4 2	8 14	
2	M.	Quatember	**Quatember**	4 1	8 15	
3	D.	Erasmus	Klotildis	4 0	8 16	
4	F.	Carpasius	Quirinus	3 59	8 17	
5	S.	Bonifacius	Bonifacius	3 59	8 18	
6	S.	**Trinitatis** Benignus	**F. d. h. Dr.** Norbert.	3 58	8 19	
7	M.	Lucretia	Robert	3 58	8 20	
8	D.	Medardus	Medardus	3 58	8 21	
9	M.	Barnimus	Felicianus	3 57	8 22	
10	D.	Onuphrius	**Fronleichnam**	3 56	8 22	
11	F.	Barnabas	Barnabas	3 56	8 23	
12	S.	Claudina	Basilides	3 55	8 24	
13	S.	**1. S. n. Tr.** Tobias	**2. S. n. Pf.** Anton	3 55	8 25	
14	M.	Modestus	Basilius [v. Pad.	3 55	8 25	
15	D.	Vitus	Vitus	3 55	8 26	
16	M.	Justina	Benno	3 55	8 26	
17	D.	Volkmar	Adolph	3 55	8 27	
18	F.	Paulina	Marc. u. M.	3 55	8 27	
19	S.	Gerv. u. Prot.	Gerv. u. Prot.	3 55	8 27	
20	S.	**2. S. n. Tr.** Raphael	**3. S. n. Pf.** Silverius	3 55	8 28	
21	M.	Jacobina	Aloysius	3 55	8 28	
22	D.	Achatius	Paulinus	3 55	8 28	
23	M.	Basilius	Edeltraud	3 55	8 28	
24	D.	Joh. d. Täuf.	Joh. d. Täufer	3 56	8 28	
25	F.	Elogius	Prosper	3 56	8 28	
26	S.	Jeremias	Joh. u. Paul	3 56	8 28	
27	S.	**3. S. n. T.** 7 Schläfer	**4. S. n. Pf.** Ladislaus	3 57	8 28	
28	M.	Leo	Leo II. Papst	3 57	8 28	
29	D.	Peter u. Paul	Peter u. Paul	3 58	8 28	
30	M.	Pauli Ged.	Pauli Ged.	3 58	8 28	

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.

Juni.

Coleoptera.

Von Apoth. H. Krauß.

In direkter Fortsetzung des Vorigen:

Die zwei letzten Gattungen der **Chrysomelini** sind Plagiodera und Melasoma. Plagiodera versicolor Laich. ist das bekannte rundlich eiförmige Käferchen, welches meist mit Phyllodecta zusammen und ebenso gefärbt verwüstend auf Weiden und Pappeln haust, wohl einer der gemeinsten Blattkäfer. Auch die Melasoma (oder Lina Redt. olim)-Arten sind schon den Kindern als „Blutströpfchen" bekannt. M. populi L., tremulae F. und saliceti Wse. leben verwüstend mit Larven und Käfern auf Weiden, Pappeln, Aspen, insbesondere auf den Wurzeltrieben und den jungen Hölzern, wo sie auch Birken und andere Gesträuche in Angriff nehmen, wenn ihnen die gewohnte Nahrung fehlt; da es größere und äußerst gefräßige Käfer sind, vermögen sie bedeutenden Schaden anzurichten; man scheint aber von Seite des Landwirts diesen Tieren keine besondere Feindschaft entgegenzubringen, woran vielleicht ihr hübsches Aussehen Anteil hat, denn in bestimmter Gegend Oberfrankens sagt der Landmann „besser der Pappelmockel als der Rapp", und sicher hat er damit das Rechte getroffen; er denkt beim „Rappen" wohl an den Goldafter und andere freundliche Raupen, welche die ganzen Hecken zerstören und die Obsternte eines Gartens vernichten. Melasoma aenea L. in schönem Erzgrün, öfters prächtig blau, mit seltener schwarzer Varietät haemorrhoidalis L. verwüstet besonders Erlen, ist aber auch auf Birken und Weiden gemein. Die 3 noch restierenden, bei uns auch vorkommenden Arten cuprea F., lapponica L. und 20-punctata Scop. sind in ihrem Vorkommen sehr lokal beschränkt, dann aber oft in Massen auftretend; cuprea F. besonders im Jura an Quellbächen auf Alnus und Salix triandra; ein hübsches Tier, das in zweierlei Farben auftritt; die kleineren ♂ in schönstem Stahlblau, die großen verbreiterten ♀ in tiefem Erzbraun bis prächtigem Purpurviolett; sehr schön ist lapponica L. gezeichnet, blau mit gelben Binden, dabei Kopf und Thorax erzgrün, Unterleib schwarzgrün — fürwahr ein buntes Bild; der Käfer lebt, wie es scheint, mehr montan und im Norden, bei uns muß er als selten vorkommend bezeichnet werden; M. 20-punctata Scop. besitzt blaß gelbbraune bis hellgelbe Decken mit vielen dunklen Strichmakeln, bevorzugt Weiden und fehlt

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

in manchen Gegenden völlig; kommt bisweilen im Winter im Aussieben der Laubstreu vor; alpina Zetterst. ist ein hochnordisches Tier. Für alle Melasomen gilt bezüglich ihrer Tötung das bei Phytodecta empfohlene Verfahren.

Eine weitere Hauptgruppe der Blattkäfer bilden die **Galerucini.** Dieselben erfreuen sich bei den Entomologen keiner Beliebtheit und ist ihr Lebenswandel noch sehr wenig studiert, obschon sie eine Menge häufig vorkommender Arten enthalten. Sie geben beim Fang einen gelben, unangenehm riechenden, ätzenden Saft von sich und sind, die Gattung Luperus ausgenommen, mehr träge Tiere. Agelastica alni L., ein sehr gemeines Tier, zerstört besonders Erlen und haust dort, oft zu Tausenden, vom Frühjahr bis zum ersten Frost, ist auch in der Winterstreu im Gesiebe häufig. Das schöne Dunkelblau ändert oft durch Purpur, Erzgrün bis zum Schwarz. — Malacosoma (jetzt Exosoma) lusitanica L. ist ein gemeines Tier der südlichen europäischen Länder; tritt schon in Tirol sehr häufig an Asclepias vincetoxicum auf (Weise); die anderen Arten gehören fernen Ländern an. Ebenso kommt von Phyllobrotica nur quadrimaculata L. bei uns vor. Dies ist ein schönes Tier, gelb mit schwarzer Fleckenzeichnung, kommt besonders im Juni auf Scutellaria in Sicht, gewöhnlich je ein Paar auf einer Pflanze; Phyllobrotica bevorzugt schattige feuchte Orte. — Wir kommen weiterhin zu den Luperus-Arten; es sind rechte Sommer- und Sonnentiere; sie treiben sich auf Gebüsch und Bäumen umher, werden daher durch Klopfen und Streifen am bequemsten erhalten; sie erfreuen sich nur keiner besondern Aufmerksamkeit der Anfänger, denn ihre schmale Form, ihre zarten Beine und noch difficilieren und zerbrechlichen Fühler sind sehr unangenehm und geben beim ev. Aufweichen fast immer ein defektes Exemplar. Bei uns häufig vorkommend sind etwa folgende Arten: Luperus nigrofasciatus Goeze auf Ginster, Spartium und Heide (Calluna vulgaris); pinicola Duft. auf jungen Kieferntrieben (auch Lärchen!); xanthopoda Schrk. in den österreichischen Landen nicht selten; longicornis Fabr. auf Birken, Erlen, Weiden; niger Goeze: besonders auf Ulmen, Haseln usw., mehr in bergigen Gegenden; flavipes L., die gemeinste und bekannteste Art, auf Erlen, Birken, Weiden. Alpine Arten sind: gularis Gredler, nigripes Kiesw. (Alpengräser), carniolicus Kiesw. (Kärnten, Krain), alpicus Desbr.; L. viridipennis Germ., besonders auf Erlen, liebt unsere Mittelgebirge, kommt auch in Südeuropa, wie in Sibirien vor.

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoboda

Microlepidoptera.

Von Dr. Ad. Meixner.

Pyralidae (Nachtrag).

Pyrausta palustralis Hb. In Niederösterreich und Ungarn, in Sumpfgegenden. R. in Knollen und Stengeln eines Ampfers (Rumex). — **P. albofascialis** Tr. und

Heliothela atralis Gn. kommen auch noch in diesem Monate vor. (Vergl. V im vorigen Jahrgange dieses Jahrbuchs.)

Thyrididae.

Thyris fenestrella Sc., s. V.

Pterophoridae.

Trichoptilus paludum Z., s. V.

Oxyptilus tristis Z. In Sandgegenden Norddeutschlands, lokal auch in Süddeutschland, Böhmen, Mähren und Niederösterreich. In zwei Generationen. R. an den Herztrieben einiger Habichtskrautarten (Hieracium echioides Lumn., H. fallax und H. pilosella L.). — **O. distans** Z. In Norddeutschland verbreitet, stellenweise auch in Süddeutschland, Böhmen, Krain, Südtirol und in der Schweiz (bis 2100 m hoch). In zwei Generationen. — **O. pilosellae** Z. In Mitteleuropa verbreitet, an trockenen, sonnigen Plätzen. Nur e i n e Generation. R. an Dukatenröschen (Hieracium pilosella L.). — **O. hieracii** Z. In Mitteleuropa verbreitet. Nur e i n e Generation. R. am Doldigen Habichtskraut (Hieracium umbellatum L.). — **O. didactylus** L. In Norddeutschland verbreitet, lokal auch in Bayern, Böhmen, Mähren und Niederösterreich. Nur e i n e Generation. R. in den Blüten der Nelkenwurz (Geum rivale L.) und des Grundheil (Veronica officinalis L.). — **O. teucrii** Jordan. Lokal in Südwestdeutschland, die kleinere, dunklere var. **celeusi** Frey in Bayern. Die lange Flugzeit (bis Anfang August) macht eine doppelte Generation wahrscheinlich, wie denn auch tatsächlich für die mehr grau gefärbte var. **loranus** Fuchs aus dem mittleren Rheintal angegeben wird. R. der Stammform an dem Salbeiblättrigen Gamander (Teucrium scorodonia L.), die der var. celeusi am gemeinen und am Trauben-Gamander (T. chamaedrys L. und T. botrys L.) sowie an dem nahestehenden Audorn (Marrubium vulgare L.). — **O. parvidactylus** Hw., s. V.

Platyptilia gonodactyla Schiff., **Pl. farfarella** Z., **Pl. tesseradactyla** L. und **Pl. acanthodactyla** Hb., s. V. — **Pl.**

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

rhododactyla F. In Deutschland und Österreich fast überall, in der Schweiz nur lokal. R. in den Knospen der wilden und kultivierten Rosen, zuweilen schädlich. — **Pl. ochrodactyla** Hb. Verbreitet in Deutschland und Österreich-Ungarn, in der Schweiz lokal (Zürich). R. in den Herztrieben des sog. Rainfarn (Chrysanthemum vulgare L.). — **Pl.** var. **borgmanni** Rössl. In Deutschland. R. im Herztrieb der ebensträußigen Wucherblume (Chrysanthemum corymbosum L.) und des Wald-Kreuzkrautes (Senecio silvaticus L.). Diese Form gehört entweder zur vorigen oder zur folgenden Art. — **Pl. bertrami** Rössl. Lokal in Deutschland, in den Alpen Steiermarks und Kärnthens sowie in Ungarn. R. an Schafgarbe (Achillea millefolium L.) und Bertram (A. ptarmica L.) seltener an Chrysanthemum. — **Pl. isodactyla** Z. (similidactyla Stt.). Lokal in Mecklenburg. In zwei Generationen. R. der I. Generation im Herztrieb eines Kreuzkrautes (vielleicht Senecio aquaticus Huds.). — **Pl. zetterstedtii** Z. In den Alpen der Schweiz (bis 1700 m hoch), in Tirol, Allgäu, Steiermark und Niederösterreich, in den Sudeten, auf dem Riesengebirge, Harz und Schwarzwald, aber auch mehr in der Ebene, so im mittleren Rheintal, wo die Art bereits in diesem Monate erscheint, während die Flugzeit in den Alpen erst Ende Juli beginnt. R. vermutlich in den Stengeln der Goldrute (Solidago virga-aurea L.) oder des Kreuzkrautes (Senecio nemorosum L.). — **Pl. cosmodactyla** Hb. In Deutschland, besonders Süddeutschland, Österreich und der Schweiz, bis in Höhen von 1800 m. Infolge des Höhenunterschiedes schwankt die Flugzeit. Im Gebirge erscheint der Falter erst Ende Juli. Eine zweite, als Falter überwinternde Generation erscheint im Spätherbst. R. in den Samenkapseln des Akelei (Aquilegia vulgaris L.).

Alucita galactodactyla Hb. In Deutschland, Niederösterreich und Ungarn. R. an der Klette (Arctium lappa L.). — **Al. spilodactyla** Curt. Lokal in Deutschland und Niederösterreich. In zwei Generationen. R. an Audorn (Marrubium vulgare L.) und Ballota nigra L. — **Al. pentadactyla** L., s. V. — **Al. xanthodactyla** Tr. Lokal in Süddeutschland, Niederösterreich, Steiermark, Tirol und Ungarn. Höchstwahrscheinlich zwei Generationen. R. an der Bisamdistel (Jurinea pollichii) und Wetterdistel (Carlina acaulis L.). — **Al. tetradactyla** L. Im nichtpolaren Europa verbreitet und meist häufig. In der Schweiz noch in Höhen von 2200 m. Der Falter fliegt von Ende des Monats bis August. R. an Lungenkraut (Pulmonaria officinalis L.), Dost (Origanum vulgare L.)

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

und Quendel (Thymus chamaedrys Fr.). — **Al. ischnodactyla** Tr., s. IV.

Pselnophorus brachydactylus Tr. In Mitteleuropa verbreitet, aber lokal, besonders in waldreichen Gebirgsgegenden. R. in Nadelwaldungen an Hasenlattich (Prenanthes purpurea L.), Rainkohl (Lapsana communis L.) und Mauerlattich (Lactuca muralis L.).

Pterophorus constanti Rag. In Niederösterreich, Steiermark und Ungarn. R. an den Blättern verschiedener Alant-(Inula-)Arten. — **Pt. scarodactylus** Hb. s. V. — **Pt. lienigianus** Z. Lokal in Deutschland, Niederösterreich, Steiermark und Südtirol. R. an Beifuß (Artemisia vulgaris L.). — **Pt. inulae** Z. In Nord- und Ostdeutschland, Mähren, Niederösterreich und Steiermark. Nach Stange in zwei Generationen. — **Pt. carphodactylus** Hb. An vielen Orten Mitteleuropas, in zwei Generationen. R. an Conyza squarrosa.

In neuerer Zeit fand O. Hofmann *) im Blütenkörbchen des Ochsenauges (Buphthalmum salicifolium L.) eine verwandte Form (Art ?), die var. **buphthalmi** Hofm., die aber nur eine einzige Generation besitzt. — **Pt. osteodactylus** Z. In Mitteleuropa verbreitet, besonders in Gebirgsgegenden (in den Schweizer Alpen bis in Höhen von 1700 m). R. in den Blütenkörbchen der Goldrute (Solidago virga-aurea L.) und eines Kreuzkrautes (Senecio saracenicus L.). — **Pt. microdactylus** Hb., vergl. V und VII.

Stenoptilia pelidnodactyla Stein und **St. coprodactyla** Z., s. V. — **St. bipunctidactyla** Hw., s. IV. — **St. pneumonanthes** Schleich. Eine I. Generation dieser noch etwas unsicheren Art dürfte bereits im Juni fliegen, vergl. VII. — **St. pterodactyla** L. (fusca Z.). Verbreitet in Deutschland und Österreich-Ungarn, in der Schweiz lokal. In zwei Generationen. R. an Ehrenpreis (Veronica chamaedrys L.). — **St. stigmatodactyla** Z. In Bayern, Tirol, Böhmen, Mähren, Niederösterreich, Galizien und Ungarn. Wahrscheinlich in zwei Generationen. R. im Fruchtboden von Scabiosa ochroleuca L.

Agdistis adactyla Hb. In Deutschland, Böhmen, Mähren, Galizien, Ungarn, Niederösterreich und Kärnthen. In Norddeutschland verbreitet, in den südlichen Ländern mehr lokal. Fliegt in der Dämmerung um Beifuß (Artemisia campestris L.), auf dem die R. lebt. In der Ruhe sind die Flügel dicht gefaltet und stehen stumpfwinkelig vom Körper ab.

*) O. Hofmann, Beobachtungen über die Naturgeschichte einiger Pterophoriden-Arten. Ill. Ztschr. f. Ent. III. Bd., pag. 306 ff. Neudamm 1898.

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoboda

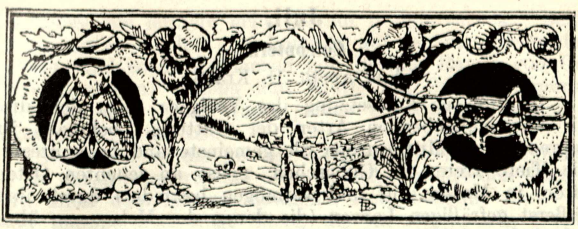
Orneodidae.

In diesem Monat finden sich die letzten überwinterten Exemplare der für Januar angeführten **Orneodes**-Arten mit nur einer Generation. — **O. grammodactyla** Z., s. V.

Notizen für Juni.

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoboda

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoboda



Herbei, ihr Schnitter! Helft mir meine Garben
Einbringen, die gereift an allen Wegen, —
Der Gott, der Arme schützt, nicht daß sie darben
Hat er gewollt, drum schickt' er Licht und Regen.
Den Keimchen, die sich aus der Scholle stahlen
Voll Schüchternheit, gab er des Wachstums Triebe,
Es schoß herauf, — in meinen Julistrahlen
Ward es vollbracht, das hohe Werk der Liebe. M. F.

D.	T.	Protestantisch.	Katholisch.	Sonne. Aufg. U. M.	Sonne. Untg. U. M.	Notizraum für Temperatur.
1	D.	Theobald	Theobald	3 59	8 28	
2	F.	Maria Heims.	Maria Heims.	4 0	8 27	
3	S.	Cornelius	Hyacinth	4 0	8 27	
4	S.	**4. S. n. Tr.** Ulrich	**5. S. n. Pf.** Ulrich	4 1	8 26	
5	M.	Anselmus	Numerianus	4 2	8 26	
6	D.	Jesaias	Jesaias	4 3	8 25	
7	M.	Demetrius	Willibald	4 4	8 25	
8	D.	Kilian	Kilian	4 5	8 24	
9	F.	Cyrillus	Cyrillus	4 6	8 24	
10	S.	7 Brüder	7 Brüder	4 7	8 23	
11	S.	**5. S. n. Tr.** Pius	**6. S. n. Pf.** Pius I.	4 8	8 22	
12	M.	Heinrich	Joh. Gualbert	4 9	8 21	
13	D.	Margaretha	Margaretha	4 10	8 20	
14	M.	Bonaventura	Bonaventura	4 11	8 19	
15	D.	Apostel Teil.	Apost. Teil.	4 12	8 18	
16	F.	Walter	Maria v. B.	4 13	8 17	
17	S.	Alexius	Alexius	4 15	8 16	
18	S.	**6. S. n. Tr.** Carolin.	**7. S. n. Pf.** Friederic.	4 16	8 15	
19	M.	Ruth	Vinc. v. Paula	4 17	8 15	
20	D.	Elias	Margarethe	4 18	8 14	
21	M.	Daniel	Praxedes	4 19	8 12	
22	D.	Maria Magd.	Maria Magd.	4 21	8 11	
23	F.	Albertine	Apollinaris	4 22	8 10	
24	S.	Christina	Christina	4 23	8 8	
25	S.	**7. S. n. Tr.** Jakob.	**8. S. n. Pf.** Jakobus	4 25	8 7	
26	M.	Anna	Anna	4 26	8 5	
27	D.	Berthold	Pantaleon	4 28	8 4	
28	M.	Innocenz	Innocenz	4 29	8 2	
29	D.	Martha	Martha	4 31	8 1	
30	F.	Beatrix	Abdon	4 32	7 59	
31	S.	Germanus	Ignaz v. Loyola	4 34	7 58	

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoboda

Juli.

Coleoptera.

Von Apoth. H. Krauß.

In direkter Fortsetzung des Vorigen: Von den drei für uns maßgebenden Arten der Gattung Lochmaea ist capreae L. in Mitteleuropa die gemeinste und bekannteste; die Tiere treten in Gebüschen, meist an feuchten Orten öfters in Massen auf und vermögen besonders durch ihre äußerst gefräßigen Larven (die denen der Melasomen ähnlich sind) auf Birken, Salweiden usw. usw. direkten Schaden anzurichten; für L. capreae ist, wie schon der Name sagt, Salix caprea die hauptsächliche Nährpflanze. Die schwarze Körper-var. pallidipennis Küst. ist selten. L. suturalis Thoms. liebt Sumpfgegenden, Birken und Weiden und ist in manchen Gegenden Deutschlands noch mehr verbreitet, als capreae. Weniger allgemein und mehr lokal vorkommend ist die L. crataegi Forst., blutrot gefärbt und speziell auf Crataegus-Blüte, aber auch auf anderm Gebüsch (Eichen!) vorkommend. Die Larve lebt wohl im Fruchtknoten von Crataegus (Mespilus). Die Galerucella-Arten (Galeruca auct.) können mit Ausnahme von einigen Aberrationen (?) sämtlich bei uns gefangen werden. Ihre Nährpflanzen gehören den verschiedensten Pflanzenfamilien an, die ich bei der betr. Art des Insekts einzeln aufführen will. Sie leben stets gesellig beisammen. — Gal. viburni Payk. häufig auf Viburnum-Arten, auf Ulmen, im Süden auch auf Laurus und alpin auf Viburnum lantanum; Gal. nymphaeae L. war auch schon in den ältesten Zeiten bekannt „als ein äußerst merkwürdig Käferlein, so bei gutem Wetter auf dem Blatte der Wasserrose gleichwie einem Schifflein spazieren fahret"; das Tier lebt besonders auf Nymphaea, Nuphar-Arten, Comarum palustre in Teichen, aber auch auf Ufergewächsen an Gräben, Flüssen, Seen; wird wohl die größte Art der Gattung sein; seltener und vielleicht oft verkannt ist die im Süden heimische sagittariae Wse., welche auf Sumpfpflanzen lebt (Lysimachia vulgaris); lineola Fabr. gemein und bekannt, auf Weiden, Erlen, Haseln; xanthomelaena Schrk. (= luteola Müll.), im nördlichen Deutschland wenig verbreitet, bei uns lokal oft in Massen und verwüstend auf jungen Ulmen (auch Weiden); — calmariensis L. wird durch Streifen von nassen Wiesen in großer Anzahl erhalten; lebt auf Lythrum salicaria, dessen Blätter die Larve skelettiert; pusilla Duft. nebst tenella L. sind die kleinsten Arten; ins-

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

besondere die letztere geht bis auf 3 mm zurück. Beide sind nicht eben selten und kommen auf den verschiedensten Sumpf- und solchen Pflanzen vor, die am Rande von Gewässern stehen; tenella lebt häufig auf Spiraea ulmaria, auch auf dem Fingerkraut, pusilla auf Stachys palustris, Wasser-Ehrenpreis usw.

Wenn wir zu der großen Gattung Galeruca übergehen, so sei daran erinnert, daß diese in früherer Zeit den Sammlern unter dem Namen Adimonia wohl bekannt war. Es sind plumpe und träge Tiere, die im allgemeinen Sonne und Trockenheit lieben, zumeist in den Mittelmeer-Ländern daheim sind und nur wenige Spezies für die deutschen Lande stellen. Die Larven und Käfer treten in manchen Jahren verheerend auf; beispielsweise wurden in Franken auch schon Kartoffelfelder von solchen Verwüstungen heimgesucht und amtliche Erhebungen bei den Entomologen gepflogen, da der Käfer mit Larve neu und völlig unbekannt schien. Es handelte sich damals um Adimonia tanaceti L., die gemeinste Art, welche auf trockenen, sandigen Grasplätzen häufig ist und Schafgarbe, Rainfarn, Artemisia usw. usw. verheert; interrupta Oliv. scheint mehr in Norddeutschland vorzukommen, während circumdata Oliv. mehr dem Süden angehört; häufig ist pomonae Scop.; dunkel bis heller braun bei schwarzem Kopf und Körper findet sich der bis 11 mm große Käfer schon im ersten Frühjahre auf sonnigen, trockenen Grasplätzen. Lokal verstreute, aber im allgemeinen als selten anzusprechende Arten sind Dahli Joann. bei Berlin, zahlreich im Finkenkruge gefangen (Weise!); laticollis Sahlb. auf feuchten Wiesen (ist auch als an Eisenhut vorkommend notiert); rufa Germ. in den österreichischen Landen, und sehr verstreut und selten melanocephala Ponza, eine kleine Art (bis 5 mm), deren eigentliche Heimat vielleicht Gallien ist. Den Schluß der Gruppe bildet die schöne Sermyla halensis L. mit lebhaft metallisch grünen oder feuerroten Decken; der Käfer ist bei uns nicht selten, wird öfters durch Streifen erhalten und lebt auch auf Gebüsch, sonst auf Galium, Echium, Distelarten usw.

Nur zwei Tugenden gibt's: o
wären sie immer vereinigt,
Immer die Güte auch groß,
immer die Größe auch gut.
Schiller.

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

Microlepidoptera.

Von Dr. Ad. Meixner.

Pyralidae (Nachtrag).

Pyrausta cilialis Hb., **P. nubilalis** Hb. und **P. porphyralis** Schiff., s. V im vorigen Jahrgang dieses Jahrbuchs, **P. repandalis** Schiff., s. VI ebenda, **P. accolalis** Z., s. IV. Bei allen diesen Arten ist es möglich, zum Teil sehr wahrscheinlich, daß die in d. M. fliegenden Falter einer zweiten Generation angehören. — **P. murinalis** F. R. Auf den Hochalpen, an Felsen. — **P. austriacalis** H. S. In den Alpen und Transsylvanischen Alpen. — **P. sororialis** Heyd. Auf den Alpen der Schweiz und Tirols. Sehr selten. — **P. palustralis** Hb., s. VI. — **P. castalis** Tr. In Böhmen und Süd-Ungarn. — **P. fascialis** Hb., s. VI des vorigen Jahrganges dieses Jahrbuchs.

Thyrididae.

Thyris fenestrella Sc., s. V.

Pterophoridae.

Trichoptilus paludum Z. Ende des Monats erscheint die II. Generation, vergl. V.

Oryptilus pilosellae Z., **O. hieracii** Z. und **O. teucrii** Jordan fliegen noch in I. Generation, vergl. VI. **O. kollari** Stt. Am Großglockner und Stilfser Joch, Ende des Monats. — **O. ericetorum** Z., wohl bereits in II. Generation, desgleichen vielleicht auch **O. parvidactylus** Hw.; vergl. V. — **O. leonuri** Stange. Lokal in Norddeutschland, Galizien und Südungarn. R. auf Löwenschwanz (Leonurus cardiaca L.).

Platyptilia rhododactyla F., **P. ochrodactyla** L. und **Pl. bertrami** Rössl fliegen noch in I. Generation; vergl. VI. — Desgleichen **Pl. tesseradactyla** L. und **Pl. acanthodactyla** Hb. (vergl. V), sowie **Pl. zetterstedtii** Z. und **Pl. cosmodactyla** Hb. (vergl. VI). Auf den Alpen beginnt erst Mitte des Monats die Flugzeit der vier letztgenannten Arten. Von Pl. cosmodactyla findet sich eine etwas kleinere Lokalform, var. **stachydalis** Frey, in der nördlichen Schweiz, deren Raupe in den Blüten des Waldziest (Stachys silvatica L.) und des klebrigen Salbei (Salvia glutinosa L.) lebt. — Von **Pl. gonodactyla** Schiff. beginnt zu Ende des Monats in der Ebene und den Vorbergen bereits die etwas kleinere und hellere II. Generation zu fliegen, während sich auf den Alpen erst die I. (und einzige) Generation zu entwickeln beginnt. — Außerdem

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoboda

erscheinen neu: **Pl. nemoralis** Z. Auf den Alpen Salzburgs, Steiermarks und Niederösterreichs, auf dem Riesengebirge, den Sudeten und Gebirgen Mitteldeutschlands. R. im Stengelmarke mehrerer Kreuzkraut-Arten (Senecio nemorensis L. und saracenicus L.). — **Pl. metzneri** Z. Auf den Alpen der Schweiz, bis in Höhen von 2000 m; lokal auch in Ungarn.

Alucita galactodactyla Hb., **A. xanthodactyla** Tr. und **A. tetradactyla** L. (vergl. VI), sowie **A. pentadactyla** L. (vergl. V) fliegen noch in I. Generation. — **A. spilodactyla** Curt. und sehr wahrscheinlich auch **A. ischnodactyla** Tr. beginnen Mitte Juli bereits in II. Generation zu erscheinen. Dazu kommen neu: **A. baliodactyla** Z. In ganz Zentraleuropa, bis in Höhen von 1600 m, aber lokal. R. an Dost (Origanum vulgare L.). — **A. wernickei** Wck. Ein einziges ♂ dieser Art fing H. Wernicke am 20. Juli 1896 auf dem Großglockner.

Pselnophorus brachydactylus Tr., s. VI.

Marasmarcha phaeodactyla Hb. Lokal in Mittel- und Süddeutschland, in den Alpen- und Sudetenländern Österreichs und der Schweiz. R. an den Endtrieben der Hauhechel (Onobrychis).

Pterophorus constanti Rag., **Pt. lienigianus** Z. und **Pt. osteodactylus** Z. fliegen noch in I. Generation (vergl. VI). — **Pt. scarodactylus** Hb. erscheint in II. Generation (vergl. V). — Neu dazu kommen: **Pt. lithodactylus** Tr. In Mitteleuropa verbreitet, bis in Höhen von 2200 m). R. an Alant-(Inula-) Arten. — **Pt. rogenhoferi** Mn. Am Großglockner, Stilfser Joch und bei Schluderbach in Südtirol, neuerdings auch in der Schweiz und in Niederösterreich aufgefunden. R. wahrscheinlich auch auf Alant. — **Pt. tephradactylus** Hb. In Zentraleuropa verbreitet, in der Schweiz bis in Höhen von 1650 m. R. an Goldrute (Solidago virga-aurea L.) und Sternblume (Aster bellidiastrum L.). — **Pt. distinctus** H.-S. Lokal in Norddeutschland, Bayern, Niederösterreich und Mähren. R. in den Blütenständen des Ruhrkrautes (Gnaphalium silvaticum L.) und des Wermuts (Artemisia absinthium L.). — **Pt. pectodactylus** Stgr. In Süddeutschland. R. in den Blüten der Goldrute (Solidago virga-aurea L.) und des „Goldschopf" (Aster linosyris L.). — **Pt. microdactylus** Hb. In Mitteleuropa verbreitet, an Bächen stellenweise häufig. Die Flugzeit beginnt Mitte des Monats und erstreckt sich bis Ende August. Ein Teil der im Stengel des Wasserdost (Eupatorium cannabinum L.) lebenden Raupen überwintert jedoch und liefert erst im Mai oder Juni des nächsten Jahres den Falter (vergl. V).

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

Stenoptilia pterodactyla L. und **St. stigmatodactyla** Z. fliegen noch in I. Generation (vergl. VI). — **St. coprodactyla** Z. beginnt nunmehr auch auf den Alpen ihre Flugzeit (hier in einer einzigen Generation). — In II. Generation erscheint **St. bipunctidactyla** Hw. (vergl. IV). Dazu kommen jetzt: **St. zophodactyla** Dup. Lokal in Süddeutschland, Niederösterreich und Böhmen, sowie in der Schweiz. Wahrscheinlich fliegt der Falter in zwei Generationen. R. in den Blüten des Tausendgüldenkrautes (Erythrea centaurium L.) und eines hochwüchsigen Enzian (Gentiana germanica L.). — **St. graphodactyla** Tr. In den Alpen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz sowie in den Gebirgen Galiziens und Ungarns. R. an Enzianen (Gentiana lutea L. und asclepiadea L.). — **St. pneumonanthes** Schleich. In Norddeutschland. Ende Juli und im August dürfte bereits die II. Generation fliegen, da schon im Juni abgeflogene Stücke gefangen worden sind. (s. VI). Vielleicht Lokalrasse der vorigen Art. R. in den Blüten der Lungenblume (Gentiana pneumonanthe L.). — **St. paludicola** Wallgr. In Deutschland lokal auf Sumpfwiesen; fliegt erst von Ende Juli an bis Anfang September und scheint eine einzige Generation zu haben. Vielleicht nur Lokalform von St. pterodactyla L.

Agdistis adactyla Hb., s. VI. — **A. satanas** Mill. In Zentraleuropa nur lokal: in der Rheinpfalz. R. wahrscheinlich auf Scleranthus, einem Nelkengewächs. — **A. tamaricis** Z., II. Generation. Vergl. V.

Orneodidae.

Orneodes zonodactyla Z. Dieser südeuropäische Falter wurde auch bei Bozen Ende des Monats beobachtet.

Die folgenden vier **Orneodes**-Arten besitzen eine einzige Generation im Jahre; die Falter schlüpfen im Juli und August, überwintern und fliegen im Frühjahr des folgenden Jahres, oft noch bis in den Juni hinein, so daß diese Arten das ganze Jahr hindurch im Falterzustande gefunden werden können. Es sind: **O. desmodactyla** Z. In ganz Mitteleuropa, vornehmlich aber im südlichen Teile. R. in den Blüten des Wald- und Alpen-Ziest (Stachys silvatica L. und St. alpina L.). — **O. dodecadactyla** Hb. In Zentraleuropa verbreitet, besonders im Süden. R. in den Jahrestrieben der Heckenkirsche (Lonicera xylosteum L.). — **O. hexadactyla** L. In ganz Mitteleuropa verbreitet und meist häufig. R. in den Blüten des wilden Geißblattes (Lonicera periclymenum L.) und der Heckenkirsche (L. xylosteum L.). — **O. hübneri** Wallgr.

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

Ebenfalls in ganz Mitteleuropa verbreitet und stellenweise häufig. R. (nach Chrétien) in den Blüten der Flockenblume (Centaurea jacea L.) und der Feld-Knautie (Knautia arvensis L.). Infolge vielfacher Verwechslung dieser Art mit der vorhergehenden u. a. ist die Flugzeit nicht ganz sicher bestimmbar, wahrscheinlich aber mit O. hexadactyla L. übereinstimmend.

O. palodactyla Z. Wurde auch schon Ende des Monats (27. VII.) gefangen, s. aber unter VIII.

Notizen für Juli.

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoboda

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

Ich lächle gnädig über meinen Auen,
Doch send' ich auch den Donner und die Stürme.
Nicht immer laß ich meine Sonnen schauen,
Daß vor der Glut ich meine Erde schirme.
Und red' ich in Gewittern, — meine Sprache
Spricht dann gewaltiger, als eines Dichters
Erhab'ner Mund, — in einem Donnerschlage
Künd' ich die Majestät des ew'gen Richters. M. F.

D.	T.	Protestantisch.	Katholisch.	Sonne. Aufg. U. M.	Sonne. Untg. U. M.	Notizraum für Temperatur.
1	S.	**8. S. n. Tr.** Petri ♍	**9. S. n. Pf.** Petri	4 35	7 57	
2	M.	Portiuncula [Kettf.	Portiuncula [Kettf.	4 36	7 55	
3	D.	Augustus	Stephan Erf.	4 37	7 53	
4	M.	Perpetua	Dominicus	4 39	7 52	
5	D.	Dominicus	Maria Schnee	4 41	7 50	
6	F.	Verkl. Christi	Verkl. Christi	4 42	7 48	
7	S.	Donatus	Cajetan	4 44	7 46	
8	S.	**9. S. n. Tr.** Ladis- ♎	**10. S. n. Pf.** Cyria-	4 45	7 44	
9	M.	Romanus [laus	Romanus [cus	4 47	7 42	
10	D.	Laurentius	Laurentius	4 49	7 41	
11	M.	Titus	Tiburtius	4 50	7 39	
12	D.	Clara	Clara	4 51	7 37	
13	F.	Hildebrand	Hippolytus	4 52	7 36	
14	S.	Eusebius	Eusebius	4 54	7 34	
15	S.	**10. S. n. Tr.** Mar.	**11. S. n. Pf.** Mar.	4 56	7 32	
16	M.	Isaak ♏ [Himmelf.	Rochus [Himmelf.	4 58	7 30	
17	D.	Bertram	Liberatus	4 59	7 28	
18	M.	Emilia	Helena	5 1	7 26	
19	D.	Sebald	Sebald	5 3	7 23	
20	F.	Bernhard	Bernhard	5 4	7 21	
21	S.	Anastasius	Anastasius	5 6	7 19	
22	S.	**11. S. n. Tr.** Oswald	**12. S. n. Pf.** Timo-	5 8	7 17	
23	M.	Zachäus	Phil. Benit [theus	5 9	7 15	
24	D.	Bartholomäus ♑	Bartholom.	5 11	7 13	
25	M.	Ludwig	Ludwig	5 12	7 11	
26	D.	Irenäus	Zephyrinus	5 13	7 9	
27	F.	Gebhard	Rufus	5 15	7 7	
28	S.	Augustinus	Augustinus	5 17	7 5	
29	S.	**12. S. n. Tr.** Joh.	**13. S. n. Pf.** Schutz-	5 18	7 3	
30	M.	Benjamin [Enthpt.	Rosa [engelf.	5 20	7 0	
31	D.	Rebekka ♈	Raimund	5 22	6 58	

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

August.

Coleoptera.

Von Apoth. H. Krauß.

Da die Gruppe der Halticiden in den vorhergehenden Jahrbüchern schon ausführlich behandelt wurde, so bleibt, um die Chrysomeliden abzuschließen, nur noch die Einteilungsgruppe der **Cryptostoma** zu besprechen. Dieselbe zerfällt in zwei Hauptgruppen, die **Hispini** und die **Cassidini;** Untergruppen existieren hier nicht, dagegen ist die große Gattung Cassida im neuen Kataloge in mehrere Gattungen zerlegt worden. In einem frühern Jahrgange sind diese Käfer schon erwähnt und oberflächlich behandelt worden (1902). —

Die **Hispinen** dominieren in der heißen Zone und weisen dort imponierende Formen auf; nur ein paar Arten kommen in unserer Fauna vor, für Mittel- und Südeuropa kommen eigentlich nur 2 Tiere in Betracht, Hispa testacea L. und Hispella atra L. Die erstere, hell bis dunkelrotbraun, dringt nur bis Tirol und Steiermark vor, ist aber in den Mittelmeerländern häufig, H. atra L. dagegen ist bei uns in Mitteleuropa zu Hause, verbreitet über Nordafrika, Kleinasien und ganz Europa. Beim Abstreifen von trockenen Grasplätzen erhalten wir oft in Anzahl das schwarze Käferchen, das über und über mit großen Stacheln besetzt, ob seines merkwürdigen Aussehens, selbst dem Anfänger gar wohl bekannt ist. —

Die **Cassidinen** oder Schildkäfer, ob ihres schildförmigen Aussehens so genannt, bilden eine Gruppe, die eigentlich ganz isoliert dasteht; zu keiner der anderen Blattkäferabteilungen weist sie einen Übergang auf. Die bei uns vorkommenden Arten sind gering gegen die große Zahl der aus den Tropen bekannten Tiere, deren schönste und farbenprächtigste in Mittel- und Südamerika daheim sind. Manche Spezies werden zu Schmucksachen verarbeitet und sind durch ihre Härte der Decken, sowie den sich gleichbleibenden Farbenglanz äußerst haltbar, nur dürfen sie nicht ins heiße Wasser gebracht oder mit Chemikalien behandelt werden. Bei unseren Arten geht der wunderbare Schmelz, der auch hier manchmal vorkommt, rasch verloren, was mit dem Eintrocknen der Epidermis zusammenhängt. Auch die schönen Grundfarben verbleichen schnell. Cyankali ist hier, wenn tunlich, als Tötungsmittel zu vermeiden. Weise gibt die interessante Notiz, daß grüne Tiere jahrelang ihre schöne Farbe behalten, wenn sie in — Schnupftabak getötet wurden! — Viele Arten besitzen zur Zeit der Kopula

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

besondern Farbenglanz mit hervortretenden Gold- und Silberstreifen.

Merkwürdig sind auch die Larven der Cassidinen, deren Körper an den Seiten kranzartig mit 32 abstehenden langen Dornen besetzt ist, wodurch sie in scheinbaren Zusammenhang mit den Hispinen kommen; die Puppe ist noch in der Spitze der Larvenhaut befestigt, die am Blatte festgeklebt ist; bei der Berührung steigt sie in die Höhe. Daß auch die Alten schon Augen für solche auffallende Figuren der Insektenwelt hatten, selbst wenn sie, wie im vorliegenden Falle, ganz klein waren, ersehen wir aus der ausführlichen Beschreibung in Roesels Insektenbelustigungen (1749) II. Teil, 3. Klasse Nr. VI, wo es also heißt: „Der auf denen großen Disteln sich aufhaltende Schild-Kefer, nebst seinem stachlichten Wurm und seiner Verwandlung", Tab. VI. Die Beschreibung und Abbildung der Larve, Puppe und des Insekts sind sehr getreu und äußerst detailliert. Wir erfahren von Roesel, daß man diesem Käfer früher (Blankaart) den Namen „der grünen Schildkröte" beigelegt, was ein völlig berechtigter Vergleich war. Zum Schlusse heißt es noch: „Wer diesen Kefer aufsuchen will, der muß sich in Acht nehmen, daß er keine Feld- oder Baumwanze dafür ansehe, indem er mit solchen einige Ähnlichkeit hat".

Das Vorkommen der Schildkäfer ist sehr verschieden; viele Arten erhält man durch Abstreifen der Gräben, feuchter Wiesen und außerdem im Wintergesiebe, da die Tiere überwintern und erst im Frühjahre die Eierablage stattfindet. Hypocassida subferruginea Schrank. Sandboden, auf Achillea (Schafgarbe) und Convolvulus arvensis (Ackerwinde). Cassida fastuosa Schall. auf feuchten Wiesen, bei uns ziemlich selten; canaliculata Laich., die größte einheimische Art (bis 11 mm), ein montanes, seltenes Tier, das völlig ausgefärbt mit prächtigem Goldglanz überzogen ist, der in Blau oder Grün opalisiert; an Salvia pratensis, Artemisia absynthium usw. C. viridis L. die bekannte, gemeine, grasgrüne Art, welche an feuchten Orten allenthalben vorkommt, auf Lippenblütlern und Kompositen (Disteln) verbreitet; hemisphaerica Hbst. an trockenen Rainen, an Silene; die prächtige azurea F. kommt auch bei uns in Berggegenden vereinzelt vor (auf Saponaria, Silene inflata!), sonst ein mehr südliches alpines Tier; rein alpine Tiere sind splendidula Suffr., rosea Boh., plana Charp. usw.; C. margaritacea Schall. sehr klein mit lebhaftem Schimmer, liebt trockene, sonnige Halden, auf Helichrysum arenarium (Katzen-

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

pfötchen), Centaurea und Chenopodien; murraea L. ist ein ziemlich seltenes Tier, in Gebirgsgegenden, an Minze- und Distelarten, Wollblume, Rainfarn usw. usw. beobachtet; lineola Creutz. oft lokal in Menge; meist an Artemisium; atrata F. selten, aber in Bayern vorkommend (Weise) auf Salbei-Arten; seladonia Gyllh. auf Filago; jedenfalls nicht selten und überall verbreitet, aber mit denticollis Suffr. zusammengeworfen; letztere ist sehr häufig an Wegen und Rainen, besonders auf Schafgarbe und Rainfarn. Auf Schafgarbe soll auch (nach Weise) die seltene rufovirens Suffr. zu finden sein, ebenso, montan, die nicht häufige stigmatica Suffr.; — Cass. sanguinolenta Müll. häufig auf Kompositen, Cichorium, Achillea usw., ebenso die nicht seltene sanguinosa Suffr. besonders an Tanacetum vulgare (Rainfarn). Häufig ist rubiginosa Müll. auf Disteln, Rainfarn, Klettenwurzel usw. usw.; auf der letztern (Lappa) lebt auch die seltene thoracica Pnz.; vibex L. und nebulosa L. sind bekannte Arten, die oft in Mengen auf Disteln, Rainfarn, Schafgarbe usw. vorkommen; nebulosa wird bisweilen den Runkelrüben schädlich, ist besonders auf Chenopodiaceen gemein; flavcola Thunb. auf Stellaria-Arten, nicht selten. Die bekannte und häufige nobilis L. auf Silene, Chenopodium-Arten, Kleefeldern; leider verändert sich die so schöne Tinktur des Käfers nach dem Tode vollständig; vittata Villers nicht eben selten auf Disteln, nach Suffrian auch an Urtica dioica. Achillea millefolium ist eine der hauptsächlichsten Nährpflanzen für Schildkäfer, wie aus dieser Zusammenstellung ersichtlich. Ich glaube mit dieser etwas ausführlichen Wiedergabe der Nährpflanzen für Cassidinen manchem Anfänger eine Freude bereitet zu haben.

Microlepidoptera.

Von Dr. Ad. Meixner.

Pyralidae (Nachtrag).

Pyrausta cilialis Hb., vergl. VII. — **P. trinalis** Schiff., s. VII des vorigen Jahrganges dieses Jahrbuchs; R. auf Sonnenröschen (Helianthemum). — **P. albofacialis** Tr., II. Generation, s. VII und V des vorigen Jahrganges dieses Jahrbuchs.

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

Heliothela atralis Hb., II. Generation, s. VII und V des vorigen Jahrganges dieses Jahrbuchs. — **H. praegalliensis** Frey. In der Schweiz und in Süd-Tirol.

Pterophoridae.

Trichoptilus paludum Z., II. Generation; s. VII und V.

Oxyptilus kollari Stt. und **O. leonuri** Stange (s. VII) sowie **O. hieracii** Z. (s. VI) fliegen noch in I. (und einziger) Generation; eine II. Brut entwickeln jetzt die Arten: **O. tristis** Z., **O. distans** Z. (gen. aest **lactus** Z., deren R. in den Blüten des Pipau, Crepis tectorum L. und Cr. virens L. lebt) und wahrscheinlich auch **O. teucrii** Jordan (s. VI); sicher wenigstens deren var. **loranus** Fuchs (s. V). — Auch fliegt noch die II. Generation von **O. crictorum** Z. (s. VII und V).

Platyptilia ochrodactyla Hb. (s. VI) und **Pl. nemoralis** Z. (s. VII) fliegen noch in I. (und einziger) Generation, desgleichen auf den Hochalpen: **Pl. zetterstedtii** Z., **Pl. cosmodactyla** Z. mit var. **stachydalis** Frey (s. VII und VI), **Pl. acanthodactyla** Hb. und **Pl. tesseradactyla** L. (s. VII und V). — Auf den Alpen in I. (und einziger), in den Vorbergen in II. Generation findet sich noch **Pl. gonodactyla** Schiff. (s. VII und V). — **Pl. isodactyla** Z. erscheint ebenfalls in II. Brut (vergl. VI). — Von Pl. nemoralis Z. erscheint übrigens erst jetzt (in I. und einziger Generation) eine später fliegende, dunklere Form, var. **saracenica** Wck. (isodactyla Graaf), deren R. in den Stengeln von Senecio saracenica L. lebt.

Alucita galactodactyla Hb., **A. tetradactyla** L. (s. VI) und **A. pentadactyla** L. finden sich noch in I. (und einziger) Generation. — **A. spilodactyla** Curt. und wohl auch **A. ischnodactyla** Tr. fliegen noch in II. Generation (vergl. VII und VI resp. IV). — **A. xanthodactyla** Tr. erscheint erst am Ende des Monats in II. Brut. — **A. malacodactyla** Z. Eine südeuropäische Art, die aber nach O. Hofmann auch im Großherzogtum Baden Ende des Monats gefunden wurde.

Marasmarcha phaeodactyla Hb., s. VII.

Pterophorus lithodactylus Tr., **Pt. rogenhoferi** Mn., **Pt. pectodactylus** Stgr. und **Pt. microdactylus** Hb. (s. VII) sowie **Pt. osteodactylus** Z. (s. VI) fliegen noch in I. und einziger Generation. In II. Brut erscheinen **Pt. inulae** Z. und **Pt. carphodactylus** Hb. (s. VI), auch findet sich noch **Pt. scarodactylus** Hb. in II Generation (s. VII und V) — Neu erscheint **Pt. monodactylus** L. Eine der häufigsten Pterophoriden, in ganz Mitteleuropa verbreitet; geht in den Alpen bis in Höhen von 1750 m hinauf. In der Ruhe

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

sind die Hinterzipfel der Vorderflügel nach unten umgeschlagen und verdecken auf diese Weise die gänzlich zusammengefalteten Hinterflügel so, daß auf der Oberseite nur der Vorderzipfel der Vorderflügel zu sehen ist; daher der Name monodactylus. Die Falter überwintern und fliegen im zeitigen Frühjahre. Trotzdem ist nur e i n e Generation bekannt. R. an Acker-Winde (Convolvulus arvensis L.)

Stenoptilia zophodactyla Dup., **St. graphodactyla** Tr. und **St. paludicola** Wallgr. (s. VII) sind noch in I. Generation, **St. bipunctidactyla** Hw. (s. VII und IV) und **St. pneumonanthes** Schleich (s. VII und VI) in II. Generation vorhanden. In II. Brut, die überwintert, erscheinen Ende des Monats auch **St. pterodactyla** L. (s. VI) und **St. coprodactyla** Z. (s. V), welch letztere auf den Alpen noch in I. und einziger Generation angetroffen wird.

Orneodidae.

Die für Juli angeführten **Orneodes**-Arten mit nur e i n e r Generation sind noch in voller Entwicklung. — Von **O. grammodactyla** Z. beginnen nun auch die Falter der II. Brut zu schlüpfen, welche überwintern (vergl. V). — **O. palodactyla** Z. Außer in Südeuropa auch im Großherzogtum Baden gefunden. Vielleicht nur Varietät der vorigen Art.

Rotinplatten zum Auslegen von Insektenkästen.

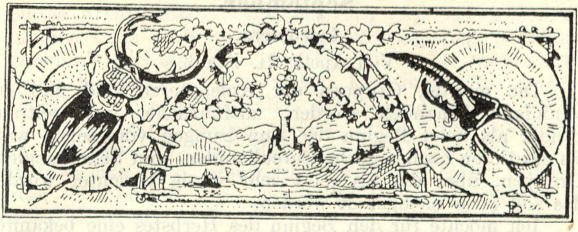
Als Ersatz für Insektentorf bringt die Firma Jean Roth in Fürth in Bayern ihre gesetzlich geschützten Rotinplatten in den Handel, die bei angemessener Billigkeit gleichzeitig ein recht vollkommenes Material bilden sollen. Dadurch, dass die Platte je die Grösse des auszulegenden Kastens besitzt, völlig staubfrei ist, nicht bröckelt, den Nadeln guten Halt gewährt und diesen jederzeit ein leichtes Einstecken ermöglicht, dürfte in den Rotinplatten in der Tat ein recht geeigneter Stoff vorliegen. Sie können in allen Farben, vor allem auch in Weiss hergestellt werden. Die Preise betragen für die Grösse von 40 × 30 cm nur 40 Pfg., von 50 × 40 cm nur 50 Pfg. Uns liegen Proben in Grün und Weiss vor, wir halten dieselben für sehr empfehlenswert.

Dr. Krancher.

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoboda

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoboda

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat



Nun bringt die Leitern, Jungen, eure Birnen
Sind reif, die Körbe steh'n bereit am Baume, —
Seht dort die Äpfel mit den roten Stirnen
Und hier im blauen Indigo-Kleid die Pflaume.
Doch schlagt euch nicht um eine von den Früchten,
Ich gab genug, um alt und jung zu laben,
Und wer bescheiden dasteht von euch Wichten,
Die süßesten, die schönsten soll er haben! M. F.

D.	T.	Protestantisch.	Katholisch.	Sonne. Aufg. U. M.	Sonne. Untg. U. M.	Notizraum für Temperatur.
1	M.	Aegidius	Aegidius	5 23	6 56	
2	D.	Rahel, Lea	Stephan	5 25	6 53	
3	F.	Mansuetus	Mansuetus	5 27	6 51	
4	S.	Moses	Rosalia	5 28	6 49	
5	S.	**13. S. n. Tr.** Nathan.	**14. S. n. Pf.** Victor.	5 29	6 47	
6	M.	Magnus	Magnus	5 30	6 45	
7	D.	Regina	Regina	5 32	6 43	
8	M.	Mariä Geb.	Mariä Geb.	5 34	6 41	
9	D.	Bruno	Gorgonius	5 36	6 38	
10	F.	Sosthenes	Nicol. v. Tol.	5 37	6 36	
11	S.	Gerhard	Protus	5 39	6 33	
12	S.	**14. S. n. Tr.** Ottilie	**15. S. n. Pf.** Guido	5 41	6 31	
13	M.	Christlieb	Maternus	5 42	6 29	
14	D.	Kreuz-Erhöh.	† Erhöhung	5 44	6 26	
15	M.	Quatember	**Quatember**	5 46	6 24	
16	D.	Euphemia	Corn. u. Cypr.	5 47	6 22	
17	F.	Lambert	Lambertus	5 48	6 20	
18	S.	Titus	Thom. v. Vill.	5 50	6 18	
19	S.	**15. S. n. Tr.** Januar.	**16. S. n. Pf.** Januar.	5 51	6 15	
20	M.	Friederike	Eustachius	5 53	6 13	
21	D.	Matthäus	Matthäus	5 55	6 11	
22	M.	Moritz	Moritz	5 56	6 8	
23	D.	Joel	Thekla	5 58	6 6	
24	F.	Joh. Empf.	Joh. Empf.	6 0	6 4	
25	S.	Cleophas	Cleophas	6 1	6 1	
26	S.	**16. S. n. Tr.** Cypria-	**17. S. n. Pf.** Cypria-	6 3	5 59	
27	M.	Cosmas [nus	Cosm. u. Dam. [nus	6 5	5 56	
28	D.	Wenzeslaus	Wenzeslaus	6 7	5 54	
29	M.	Michaelis	Michael	6 8	5 52	
30	D.	Hieronymus	Hieronymus	6 9	5 50	

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

September.

Coleoptera.

Von Apoth. H. Krauß.

Die meisten Gruppen der Koleopteren sind nun erschöpfend behandelt worden, ausführlicher und zeitraubender als beim Beginn der Anweisungen vorgesehen war. Es existieren noch manche Curculioniden- und Scarabaeiden-Gruppen, über die bis jetzt sehr wenig berichtet wurde; das soll noch nachgeholt werden.

Ich möchte für den Beginn des Herbstes eine bekannte Rüßler-Familie einsetzen, erstens weil sich diese Tiere vielfach aus den Samen entwickeln, zweitens aber, da ich jetzt durch eine übersichtliche Bearbeitung des riesigen Materials, von berufener Hand, in der Lage bin, eine allgemeine Zusammenstellung der Käfer mit ihren Nährpflanzen zu geben, was dem Sammler gewiß am angenehmsten ist. Ich meine die **Apioniden,** die sogenannten Spitzmäuschen, eine sehr interessante aber schwierig zu bestimmende Gesellschaft. J. Schilsky in Berlin hat vor einigen Jahren in dem Küsterschen Käferwerke eine äußerst verdienstvolle Arbeit über diese netten Rüßler niedergelegt, die als Monographie anzusprechen und mit analytischen Tabellen versehen ist. Der Arbeit ist noch eine kleine Übersicht der Nährpflanzen beigefügt. Ich glaube, weder der Autor noch der Verleger (Bauer & Raspe, Nürnberg) werden etwas dagegen haben, wenn ich mit geschehenem Hinweis auf die Quelle, woraus ich geschöpft, diese Arbeit zu meinem kurzen Auszuge benutzt habe. Dem, der sich ausführlicher mit Zuchten, Sammeln und Bestimmen der Apioniden beschäftigen will, wird die Schilskysche Bearbeitung unentbehrlich sein, in der eine Unsumme von Fleiß und Liebe zur Entomologie versteckt liegt! —

Diejenige Pflanzenfamilie, welche am meisten von Apioniden zur Entwicklung besetzt ist, ist die der Papilionaceen oder Schmetterlingsblütler; man findet die Tiere auf den Blüten, auf welchen sie wohl copula und Eierablage besorgen. Die Entwicklung geht hier meist in den Schoten vor sich auf Kosten der Samen, wovon man sich durch Untersuchung der Hülsen leicht überzeugen kann; wenige nur entwickeln sich im Blattstengel (A. scutellare) oder in den Ästen (A. columbinum, meliloti, tenue) und im Stengel (seniculus). Besondere Nährpflanzen dieser großen Familie sind: Astragalus glycyphyllus = Tragant (Ap. astragali —

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.

punctirostre); Cytisus capitatus = Geisklee (Ap. compactum); Colutea arborescens = Blasenstrauch (Ap. astragali); auf Coronilla varia = Kronwicke, Buntkrönlein (Ap. pavidum); Dirycnium herbaceum = Bartklee (mit Ap. tenue, loti); Ervum hirsutum = Rauhwicke, Zitterlinse (Ap. craccae, viciae, vorax, ervi); besonders auf Vicia-Arten = Wicken (Ap. punctigerum, craccae, Spencei, ervi, cerdo, validirostre, pisi, aethiops, pomonae, flavofemoratum, ochropus, vorax, sulcifrons usw. usw., eine reiche Gesellschaft); auf Genista-Arten = Ginster (Ap. compactum, flavofemoratum, genistae, elongatulum, Kirbyi, striatum, corniculatum, cretaceum); auf Lathyrus = Kicher-Arten (Wald-, Frühlingswicke usw.) enthalten (Ap. craccae, columbinum, ebeninum, alcyoneum, gracilicolle, ochropus, opeticum, melancholicum u. a.); Lotus-Arten = Hornklee (Ap. loti, subulatum, vicinum, ebenium); auf Melilotus = Steinklee (meliloti, tenue); in Medicago und Onobrychis = Luzern- und Esparsette-Klee (besonders flavofemoratum, Curtisi, reflexum, Spencei u. a.); auf Ononis-Arten = Hauhechel (ononis Kirb. und ononicola); auf der Erbse = Pisum arvense (Ap. pisi und vorax); an Sarothamnus scoparius = Besenginster (striatum, affine, fuscirostre, immune); dann die vielen Trifolium = Kleearten (darauf Ap. dissimile, varipes, apricans, aestivum, assimile, nigritarse, virens, flavipes usw.). Ich muß es unterlassen aus Mangel an Raum, sämtliche Schmetterlingsblütler aufzuführen, von denen Apioniden bekannt sind. Durch fleißiges und kräftiges Streifen mit dem Netze sind diese Arten leicht zu erhalten.

Die zweite Pflanzengruppe, die ebenfalls reich an den Spitzmäusen ist, umfaßt die Kompositen (Korb- oder Kopfblütler, Syngenisten). Hierher gehören besonders die Distelarten, in welchen vielleicht noch manche Art verborgen ist. Auch hier lebt die Larve dieser Käfer sehr verschieden, zumeist wohl im Blütenboden, außerdem aber auch in der Wurzel, im Mark, in den Stengeln und Knospengallen (Ap. sulcifrons). Auf Anthemis-Arten = Färber- und Hundskamille (Ap. dispar, laevigatum, Hookeri, extinctum); in Artemisia = Beifuß (Ap. sulcifrons); an Carlina vulgaris = Eberwurz (Ap. penetrans); Cirsium arvense = Kratzdistel nebst Carduus acanthoides = Stacheldistel (Ap. carduorum scalptum; an Cnicus benedictus = Benediktenkraut (Ap. onopordi); an Onopordon Acanthium = Eselsdistel (Ap. onopordi); auf Centaurea-Arten = Flockenblume (Ap. penetrans, austriacum, onopordi); auf Gnapha-

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

lium = Ruhrkraut (Ap. brunnipes); auf Matricaria-Arten = Kamille (Ap. laevigatum, Hookeri, confluens); auf Lappa = Klettcarten (Ap. penetrans); an Hieracium = Habichtskraut (Ap. dispar, Hookeri); auf Leucanthemum = Käseblume (Ap. stolidum, confluens); an Leontodon autumnalis = Herbstlöwenzahn (Ap. Hookeri); usw. usw. Die Fortsetzung dieser Aufzählung soll dann im nächstjährigen September gegeben werden.

Microlepidoptera.

Von Dr. Ad. Meixner.

Der Herbst hält seinen Einzug; stürmische kalte Regentage haben unter der Falterwelt gründlich aufgeräumt; freilich folgen ihnen auch wieder warme sonnenhelle Tage, die uns den Abschied von der fröhlichen Sommer- und Sammelzeit erst recht schwer machen. Doch nur wenige Falter kommen wieder zum Vorschein; was sollten sie auch? Ihr Geschäft ist längst beendigt, für die Erhaltung ihrer Art ist bereits reichlich gesorgt: die Futterpflanzen sind besetzt mit Eiern und Räupchen, hoffnungsvoller Nachkommenschaft für das kommende Frühjahr. Nur wenige Federmotten, meistenteils Falter der II. Brut, haben ihre Arbeit noch nicht vollendet; sie müssen jetzt an schönen warmen Abenden noch rasch für die Fortpflanzung ihres Geschlechts Sorge tragen. Einigen Arten unter ihnen, die besonders spät die Puppenhüllen verlassen haben, ist dies nicht mehr möglich; sie verschieben Begattung und Eiablage auf die schönere Frühlingszeit und überwintern als Falter (s. im folgenden M.).

Pterophoridae.

Oxyptilus teucrii Jordan fliegt noch zu Anfang des Monats in II. Generation (vergl. VIII und VI).

Platyptilia nemoralis var. **saracenica** Wck. fliegt noch in I. (und einziger) Generation (s. VIII), **Pl. gonodactyla** Schiff. in II. Generation (s. VII und V). — Neu erscheinen in II. Brut: **Pl. farfarella** Z., deren R. in den Anlagen der Seitentriebe von Senecio vernalis L. und S. viscosus L. lebt (vergl. V), und **Pl. acanthodactyla** Hb. (s. V).

Aus dem Genus **Alucita** findet sich nur noch **A. xanthodactyla** Tr. in II. Generation.

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.a

Pterophorus monodactylus L. fliegt noch aus I. (vergl. VIII,) **Pt. inulae** Z. und **Pt. carphodactylus** Hb. aus II. Brut (vergl. VIII und VI).

Auch **Stenoptilia**-Arten sind noch vorhanden: **St. coprodactyla** Z. (s. VIII und V), **St. pterodactyla** L. (s. VIII und VI) und **St. stigmatodactyla** Z. (s. VI), alle in II. Generation. — Ferner **St. paludicola** Wallgr. zu Anfang des Monats in I. und einziger Generation (vergl. VII).

Orneodidae.

Was die **Orneodes**-Arten betrifft, kann vollständig auf den vorigen Monat verwiesen werden.

Notizen für September.

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoboda

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoboda

Ich bin der gute Hirt, denn all die Herden,
Die ihres kurzen Sommers sich erfreuten,
Des Waldes immer fröhliche Gefährten,
Blume und Tier will ich zu Bett geleiten.
Laubdecken ließ ich wehen von den Bäumen,
Moos ist ihr Pfühl, und an den Pfühlen halte
Ich treu die Wacht! Sie schlafen nun und träumen
Vom Mai, von Lenz- und Liebeslust im Walde! M. F.

D.	T.	Protestantisch.	Katholisch.	Sonne. Aufg. U. M.	Sonne. Untg. U. M.	Notizraum für Temperatur.
1	F.	Remigius	Remigius	6 11	5 48	
2	S.	Vollrad	Leodegar	6 12	5 46	
3	S.	**17. S. n. Tr.** Ewald	**18. S. n. Pf.** Rosen-	6 14	5 43	
4	M.	Franz	Franz [kranzf.	6 16	5 41	
5	D.	Fides	Placidus	6 17	5 39	
6	M.	Charitas	Bruno	6 19	5 36	
7	D.	Spes	Marcus P.	6 21	5 34	
8	F.	Ephraim	Brigitta	6 23	5 32	
9	S.	Dionysius	Dionysius	6 24	5 29	
10	S.	**18. S. n. Tr.** Amalie	**19. S. n. Pf.** Franz	6 26	5 28	
11	M.	Burkhard	Burchard [Borgia	6 27	5 26	
12	D.	Ehrenfried	Maximilian	6 29	5 24	
13	M.	Coloman	Eduard	6 31	5 21	
14	D.	Wilhelmine	Calixtus	6 32	5 19	
15	F.	Hedwig	Theresia	6 34	5 17	
16	S.	Gallus	Gallus	6 36	5 15	
17	S.	**19. S. n. Tr.** Flo-	**20. S. n. Pf.** Hedwig	6 38	5 12	
18	M.	Lucas [rentin	Lucas Evang.	6 40	5 10	
19	D.	Ptolemäus	Petrus v. Alc.	6 41	5 8	
20	M.	Wendelin	Wendelin	6 43	5 6	
21	D.	Ursula	Ursula	6 45	5 4	
22	F.	Cordula	Cordula	6 47	5 2	
23	S.	Severinus	Joh. v. Capistr.	6 48	5 1	
24	S.	**20. S. n. Tr.** Salome	**21. S. n. Pf.** Raphael	6 49	4 59	
25	M.	Adelheid	Crispin	6 51	4 57	
26	D.	Amandus	Evaristus	6 53	4 54	
27	M.	Sabina	Sabina	6 55	4 52	
28	D.	Simon, Juda	Simon, Juda	6 57	4 50	
29	F.	Engelhard	Narcissus	6 58	4 48	
30	S.	Hartmann	Serapion	7 0	4 46	
31	S.	**21. S. n. Tr. Ref.-F.**	**22. S. n. Pf.** Wolfg.	7 2	4 44	

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

Oktober.

Coleoptera.

Von Apoth. H. Krauß.

Im Anschluß an den April folgt hier die Fortsetzung der **Staphyliniden,** die in diesem Jahrgange zum Schlusse gebracht werden sollen. — Die nächste Gruppe, welche den **Oxytelinen** folgt, ist die große der **Omalini,** welche keine weiteren Unterabteilungen im alten Catalogus besitzt, obschon sie eine Menge von heterogenen Elementen in sich begreift. Wir beginnen mit der interessanten Gattung Anthophagus Grav., deren Vertreter ausgesprochene Blütentiere sind. Die meisten Spezies sind jedoch alpin und zum Teil recht selten, so daß für den Sammler in Mitteleuropa, soweit er sich nicht in den höheren Lagen aufhält, nur wenig übrig bleibt. Nicht selten können nur caraboides L., abbreviatus F. und etwa omalinus Zett. bezeichnet werden, der letztere ist ein mehr nördliches Tier; alpin sind forticornis Kiesw., alpinus F., melanocephalus Heer, fallax Kiesw., alpestris Heer; bicornis Bloçk kommt in unseren Mittelgebirgen vor, er liebt Crataegus-Blüte und ist daselbst bisweilen in Anzahl; manche alpine Arten gehen mit Vorliebe auf junge Fichtentriebe. Auch die Arten von Geodromicus sind außer den Kaukasus-Arten fast rein alpin, unter Steinen am Rande von Schneefeldern; plagiatus F. ist ziemlich selten an Flußufern. Auch hier sind die alpinen Tiere schon von jungem Nadelholz geklopft worden, worauf sie angeflogen waren. Die Gattung Lesteva liebt die Nähe von Gewässern und ist longelytrata Goeze an unseren Jurabächen häufig; diese Art kommt direkt im Wasser unter Steinen vor, findet sich auch im Moosgesiebe gesellig in großer Anzahl; gleiche Lebensweise zeigt pubescens Mannh.; punctata Er. selten; die anderen Spezies meist alpin und den romanischen Ländern angehörig. Ein seltenes Tier ist Coryphium angusticolle Steph., es lebt unter Baumrinde, an feuchten Orten. Orochares angustata Er., nicht eben selten, findet sich im ersten Frühjahre im Laubgesiebe, aber auch hier und da im Dünger. Die Arten von Olophrum sind im allgemeinen seltene Tiere, unter Steinen, Moos und abgefallenem Laube ist ihr Aufenthalt; kommen daher auch im Gesiebe vor, aber doch nur sehr vereinzelt; piceum Gyll. soll unter Heidekraut häufig sein, ich konnte noch keines erbeuten, obschon wir Heide genug in Franken haben; assimile Payk., auch bei uns; fuscum Grav. sehr selten; alpinum

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.

Heer ist ein Gebirgstier, kommt an Schneefeldern vor. Deliphrum Er. lebt in Schwämmen, unter abgefallenem Laube; die Arten sind auch nur hier und da zu finden; crenatum Grav. in Schwämmen, tectum Payk. am Saftflusse der Bäume gefangen. Die Gattung Lathrimaeum weist einige häufige Arten auf, so atrocephalum Gyll. und melanocephalum Ill., die beide im Gesiebe von mir nicht selten gefangen wurden. Die Tiere leben ja auch in Wäldern unter Moos und im Detritus; fusculum Er. und unicolor Marsh. sind selten. Das hierher gehörige Amphichroum canaliculatum Er. findet sich bisweilen auf blühenden Zweigen an den Blüten; hirtellum Heer ist alpin. Auch Acidota mit den bei uns vorkommenden Arten crenata F. und cruentata Mannh. sind Siebtiere, wurden aber auch schon unter Baumrinde gefangen. — Von Arpedium Er. lebt quadrum Grav. besonders auf Blüten (Spiräen, Prunus, Crataegus), brachypterum Grav. am Wasser (Strand), oft in Masse unter Stein; einige Arten gehören nur dem Norden an. Micralymma marinum Stroem. Norsk. nur an den Meeresküsten von Schweden und England. Von mehreren Gattungen, die dem Norden alleinig angehören, sei nur das Philorinum sordidum Steph. (= humile Er.) erwähnt, ein minimaler Kurzdeckflügler, der auch bei uns schon gefangen wurde, mir aber gänzlich fremd ist. Die Gattung Xylodromus Heer lebt unter Baumrinden, im Moos unter Laub, wird oft mit Waldbäumen bei uns eingebracht; sie wurde früher mit der Gattung Omalium zusammengefaßt. — Die häufigste Art ist concinnus Marsh., soll auch in Kellern vorkommen (?); depressus Grav. weniger häufig, unter Eichenrinde; testaceus Er. selten; auch diese leben wohl in Borkenkäfergängen, deren Larven sie zerstören.

Microlepidoptera.

Von Dr. Ad. Meixner.

Die wenigen Federmotten, die wir noch jetzt im Falterzustande antreffen, suchen, sobald das Wetter kalt und nebelig zu werden beginnt ihre Winterquartiere auf, wo sie vor allem gegen Wind und Nässe Schutz finden. Denn die Kälte schadet ihnen nicht. Gartenhäuschen, Bretterstöße, aber auch jene Gebüsche, deren dürre Blätter erst im Frühjahre abgeworfen werden (Eichen, Buchen), dienen den überwinternden Federmotten als Schlupfwinkel. An schönen Herbsttagen kommen sie aber noch zeitweilig hervor und

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoboda

setzen sich auf sonnerwärmte Zäune usw., wo sie leicht erbeutet werden können.

Pterophoridae.

Es überwintern:

Platyptilia acanthodactyla Hb. (s. IX und V) und **Pl. cosmodactyla** Hb. (s. VI) in II. Generation.

Pterophorus monodactylus L. (s. VIII) in I. und einziger Generation.

Stenoptilia coprodactyla Z. (s. VIII und V), **St. pterodactyla** L. (s. VIII und VI) und wahrscheinlich auch **St. zophodactyla** Dup. (s. VII) in II. Generation. **St. bipunctidactyla** Hw. (s. IV und VII) erscheint jetzt in III. Generation, die wahrscheinlich nicht überwintert.

Orneodidae.

Es überwintern:

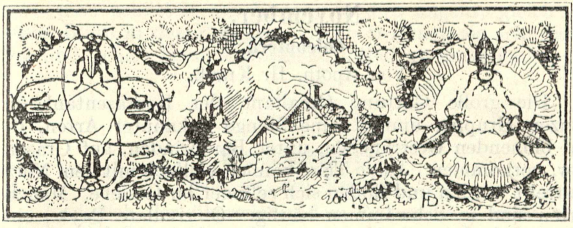
Orneodes desmodactyla Z., **O. dodecadactyla** Hb., **O. hexadactyla** L. und **O. hübneri** Wallgr. (s. VII) in I. und einziger, **O. grammodactyla** Z. (s. VIII und V) in II. Generation.

Notizen für Oktober.

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoboda

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat



Siehst du den Rauchfrost dort mit hellem Scheine?
Es glitzert wie in einem Feenpalaste, —
Doch sonst ist's still und öd, und nur die kleine
Brumata hockt am reifbedeckten Aste.
Wo sind die Sänger nun, die in dem weiten
Astwerk genistet, die das Nest umflogen
Zum Schutz der Brut? — Südwärts nach fernen Breiten
Mit ihren Liedern sind sie heimgezogen! M. F.

D.	T.	Protestantisch.	Katholisch.	Sonne. Aufg. U. M.	Sonne. Untg. U. M.	Notizraum für Temperatur.
1	M.	Aller Heiligen	**Aller Heiligen**	7 4	4 43	
2	D.	Aller Seelen	Aller Seelen	7 6	4 41	
3	M.	Gottlieb	Hubert	7 8	4 39	
4	D.	Charlotte ☾	Carl Borrom.	7 9	4 38	
5	F.	Erich	Emmerich	7 11	4 36	
6	S.	Leonhard	Leonhard	7 12	4 34	
7	S.	**22. S. n. Tr.** Erdm.	**23. S. n. Pf.** Engelb.	7 14	4 33	
8	M.	Claudius	4 gekr. Märt.	7 16	4 31	
9	D.	Theodorus	Theodorus	7 18	4 29	
10	M.	Martin Luther	Andreas Avel.	7 20	4 28	
11	D.	Martin, Bisch.	Martin, Bisch.	7 22	4 26	
12	F.	Kunibert	Martin, P.	7 23	4 24	
13	S.	Eugen ♋	Stanislaus K.	7 25	4 23	
14	S.	**23. S. n. Tr.** Levinus	**24. S. n. Pf.** Jucund.	7 27	4 21	
15	M.	Leopold	Leopold	7 29	4 20	
16	D.	Ottomar	Edmund	7 30	4 19	
17	M.	**Allgem. Bußtag**	Greg. Thaum.	7 31	4 18	
18	D.	Gelasius	Otto	7 33	4 17	
19	F.	Elisabeth	Elisabeth	7 35	4 15	
20	S.	Amos ☽	Felix v. Valois	7 37	4 14	
21	S.	**24. S. n. Tr. Toten-**	**25. S. n. Pf.** Mar. Opf.	7 39	4 13	
22	M.	Alphonsus [**fest**	Eugen	7 40	4 12	
23	D.	Clemens	Clemens	7 42	4 10	
24	M.	Chrysogonus	Chrysogonus	7 44	4 9	
25	D.	Katharina	Katharina	7 45	4 8	
26	F.	Konrad	Konrad	7 47	4 7	
27	S.	Loth ♍	Virgilius	7 49	4 6	
28	S.	**1. Advent** Günther	**1. Advent** Sosthenes	7 50	4 6	
29	M.	Noah	Saturnin	7 51	4 6	
30	D.	Andreas	Andreas	7 52	4 5	

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.a

November.

Coleoptera.

Von Apoth. H. Krauß.

Die große Gattung Omalium, der Repräsentant der ganzen Gruppe, umfaßt eine Menge bekannter Arten, die auf blühenden Gesträuchen, unter Baumrinden, auf Gräsern usw. vorkommen. Diese Tiere können vielfach mit dem Netze gestreift werden und finden sich seltener im Gesiebe. Manche Arten sind in Schwämmen häufig. O. rivulare Payk., eine gewöhnliche Art, findet sich an den verschiedensten Orten, sowohl in Mist, als in Pilzen, bei den Ameisen und auf Blüten; lucidum Er. selten unter Kiefernrinde, ebendort pusillum Gr. bei Bockkäfern; minimum Er. gleichfalls sehr klein, nebst planum Payk. unter Rinde, deplanatum Gyll. unter Eichenrinde, vile Er. in Borkenkäfergängen. Auf Blüten kommen häufig vor florale Payk., oxyacanthae Grav., der letztere seltener; validum Kr. in Grotteneingängen, rivulare Payk. öfter bei Ameisen. Pycnoglypta rufula Er. lebt als sehr seltenes Tier in Baumschwämmen, unter Baumrinden. Gleiche Lebensweise führt Acrulia inflata Gyll., dieselbe ist nicht so selten, findet sich öfters in feuchtem, morschem Holze; Acrolocha striatum Grav. in Schwämmen und faulenden Pflanzenstoffen; amabile Heer, montan, selten. — Die große Gattung Anthobium umfaßt Blütentiere, welche meist gesellschaftlich leben, außerdem auch Räuber sind. Sie kommen gern in Gebirgsgegenden vor und viele Spezies sind an ganz bestimmte Blumen gebunden. Häufig sind abdominale Grav., eine der größten Arten, bis 4 mm, minutum F., besonders auf Wiesenblumen, longipenne Er. auf verschiedensten Blumen, anale Er. häufig in den Alpen, aber auch subalpin, bei uns in den Mittelgebirgen, sorbi Gyll. im Jura sehr häufig; alpinum Heer, rhododendri Baudi, macropterum Kr., angusticolle Fauv. sind alpine Tiere; des Interesses halber will ich auch einige Blumen und Blüten anführen, worauf manche Arten nach öfteren Beobachtungen mit Vorliebe angetroffen werden: torquatum Mrsh. auf blühendem Ginster, excavatum Er. (= robustum Heer) auf Schlüsselblumen; stramineum Kr. auf Apfelblüte; signatum Märk. auf blühenden ♂ Weidenkätzchen; sorbi Gyll. auf Holler (Sambucus) und Crataegus; ophthalmicum Payk. auf Spiräen im Jura usw. Es sind zum Teil recht kleine Tierchen, diese Anthobien; sie zeichnen sich, zumal im Sonnenschein, durch eminente Beweglichkeit

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

aus; man schüttelt am besten, so dies angeht, gleich die ganze Blüte in das Fangglas. Auch trocknen sie sehr rasch aus und gehen beim Aufweichen völlig auseinander.

Microlepidoptera.

Von Dr. Ad. Meixner.

Bezüglich der überwinternden Federmotten kann vollständig auf den vorigen Monat verwiesen werden.

Die Sammeltätigkeit ist wieder für ein Jahr zu Ende. Nun gilt es zu sichten, zu bestimmen, zu ordnen. Nicht das allein: es gilt — und diese Arbeit fördert erst unsere Wissenschaft! — das im Laufe des Jahres Gefundene und Beobachtete zu sammeln, die kurzen, meist in Eile gemachten Notizen zu ergänzen, zu berichtigen und zu ordnen; sonst werden sie im Laufe der Zeit unleserlich, unverständlich. Es gilt ferner, die eigenen Resultate mit den in der Literatur niedergelegten Erfahrungen anderer zu vergleichen; und findet sich Abweichendes oder anscheinend noch nicht bekanntes, dann ist es geboten, die Mitwelt davon in Kenntnis zu setzen. Der Hauptfaktor, der viele davon abschreckt, ihre Beobachtungen zu publizieren, ist die Furcht, damit schon bekanntes zu bringen. Es ist in der Tat bei der immensen Ausdehnung der entomologischen Literatur äußerst schwierig, nur wenigen überhaupt möglich, die Frage nach der Neuheit einer Beobachtung zu beantworten. Wo es sich um Systematik handelt, da ist freilich möglichst vollständige Literaturkenntnis erste Bedingung, soll nicht die Zahl der Synonyme ins Unentwirrbare wachsen. Wer eine neue Form entdeckt zu haben glaubt, der überläßt die Bearbeitung seines Materials, wenn er nicht selbst Spezialist in der betreffenden Gruppe ist, wohl besser einem solchen. Aber Beobachtungen über die Lebensweise (Ökologie) oder das Vorkommen (Faunistik) eines Insekts kann jeder veröffentlichen, wofern er nur seiner Sache und der richtigen Bestimmung seines Objekts sicher ist. Denn es schadet gar nicht, wenn mehrere, voneinander unabhängige Beobachtungen, die im wesentlichen das Gleiche bieten, veröffentlicht werden. Erstens wird dadurch die erste Beobachtung bestätigt und gewinnt an Wert; zweitens sind die Nebenumstände bei zwei Beobachtungen nie völlig gleich, so daß

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.

die zweite Mitteilung die erste stets etwas ergänzen oder von anderer Seite beleuchten wird. Es ist gewiß nicht jedermanns Sache, weittragende Hypothesen auf seinen Beobachtungen aufzubauen. Aber die Grundlagen — das Tatsachenmaterial — kann jeder erfahrene Sammler vermehren helfen, wenn er seine gewissenhalt registrierten Beobachtungen der Kenntnis der Mitwelt erschließt.

Was die Federmotten anbelangt, so hat uns O. Hofmann sowohl in systematischer wie in ökologischer und faunistischer Richtung in unerreicht sorgfältiger Weise eine Basis für weitere Forschungen geschaffen, wie wir sie nur von wenigen anderen Lepidopterenfamilien besitzen. Seine beiden Monographien: Die deutschen Pterophorinen*) und Die Orneodiden (Alucitiden) des paläarktischen Gebietes**) sind in derselben klaren Sprache und übersichtlichen Form gehalten, wie die leider schon etwas veralteten Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz von H. von Heinemann und M. Wocke. Die Bestimmungstabellen O. Hofmanns zeigen aber noch einen erheblichen Fortschritt gegenüber den Heinemannschen. Endlich ist die Ökologie in ausgedehntestem Maße berücksichtigt. Nachträge zu den Pterophoriden bringt Hofmann in zwei kleineren Arbeiten: Über die Anordnung der borstentragenden Warzen bei den Raupen der Pterophoriden***) und Beobachtungen über die Naturgeschichte einiger Pterophoriden-Arten†). Zur ersten Orientierung beim Bestimmen der Federmotten dürfte die sehr gelungene Tafel 82 der Schmetterlinge von Europa von A. Spuler††) gute Dienste leisten. Der Text zu den Federmotten ist noch nicht erschienen. Im vergangenen Jahre hat J. W. Tutt eine monographische Bearbeitung der Federmotten unter dem Titel: A Natural History of the British Alucitides†††) veröffentlicht. Mir ist dieses kostspielige Werk leider nicht zugänglich; aus dem Referat in Soc. ent., XXIII. Bd., Nr. 3 und 4 entnehme ich eine fast voll-

*) Ber. d. Nat. Ver. zu Regensburg, V. Heft, pag. 25—219, tab. I—III. Regensburg 1896.

**) Iris, XI. Bd., pag. 330—359, tab. V. Dresden 1898.

***) Il. Ztschr. f. Ent., III. Bd., pag. 129 ff., 151 ff., 1 tab. Neudamm 1898.

†) Ibid., pag. 306 ff.

††) Stuttgart, ab 1901 im Erscheinen.

†††) Nat. Hist. of Brit. Lep., Vol. V., XIII + 558 pag. London 1907.

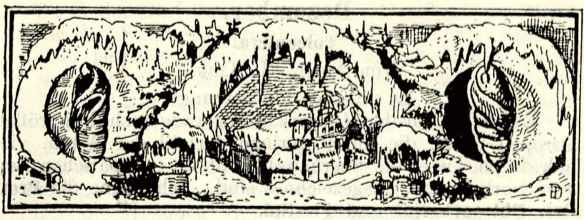
Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoboda

ständige Umtaufung und Zerspaltung der Gattungen. So groß aber auch die Bewunderung sein mag, die wir diesen auf ein Riesenmaterial begründeten Monographien entgegenbringen, so scheint mir doch den englischen Nomenklatur-Reformatoren gegenüber die größte Reserve geboten; überlassen wir es also, ehe wir die ausgegrabenen und neukreierten Gattungsnamen Tutts annehmen, erst der Zeit, die Spreu vom Weizen zu sondern!

Notizen für November.

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoboda

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat



Mit ernstem Sinn beschließ ich nun den Reigen.
Ihr liebt mich nicht, das weiß ich, die ihr Fluren
Und Wälder liebt! Und doch darf ich mich zeigen
Da, wo die Besten ihre Segensspuren
Dem Volke streun! Auf eure Weihnachtstische
Pflanz ich die Tanne, und in ihren Sprossen
Biet' ich ein Bild Euch dar der alten Frische
Des Jahrs, das seinen Kreislauf nun geschlossen! M. F.

D.	T.	Protestantisch.	Katholisch.	Sonne. Aufg. U. M.	Sonne. Untg. U. M.	Notizraum für Temperatur.
1	M.	Arnold	Eligius	7 54	4 4	
2	D.	Candidus	Bibiana	7 55	4 3	
3	F.	Cassian	Franz Xaver	7 56	4 3	
4	S.	Barbara ☾	Barbara	7 58	4 2	
5	S.	**2. Advent** Abigail	**2. Advent** Sabbas	7 59	4 2	
6	M.	Nicolaus	Nicolaus	8 1	4 1	
7	D.	Antonia	Ambrosius	8 2	4 1	
8	M.	Mariä Empf.	Mariä Empf.	8 3	4 0	
9	D.	Joachim	Leocadia	8 4	4 0	
10	F.	Judith	Melchiades	8 5	4 0	
11	S.	Waldemar	Damasus	8 7	4 0	
12	S.	**3. Advent** Epim. ☽	**3. Advent** Epimach.	8 8	4 0	
13	M.	Lucia	Lucia	8 9	4 0	
14	D.	Israel	Nicasius	8 10	4 0	
15	M.	Quatember	**Quatember**	8 11	4 0	
16	D.	Ananias	Adelheid	8 11	4 0	
17	F.	Lazarus	Lazarus	8 12	4 0	
18	S.	Christoph	Mariä Erw.	8 13	4 0	
19	S.	**4. Advent** Abraham	**4. Advent** Nemesius	8 14	4 0	
20	M.	Ammon ☽	Ammon	8 14	4 1	
21	D.	Thomas	Thomas A.	8 15	4 1	
22	M.	Beate	Flavian	8 15	4 2	
23	D.	Ignatius	Victoria	8 16	4 2	
24	F.	Adam, Eva	Adam, Eva	8 16	4 3	
25	S.	**Christtag**	**Christtag**	8 17	4 3	
26	S.	**S. n. Wh. Steph.** ☽	**S. n. Wh. Stephan.**	8 17	4 4	
27	M.	Joh. Evang.	Joh. Evang.	8 17	4 5	
28	D.	Unsch. Kindl.	Unsch. Kindl.	8 17	4 6	
29	M.	Jonathan	Thomas B.	8 18	4 7	
30	D.	David	David	8 18	4 8	
31	F.	Sylvester	Sylvester	8 18	4 9	

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

Dezember.

Coleoptera.

Von Apoth. H. Krauß.

In direkter Fortsetzung:

Es blieben für den Jahresschluß gerade noch drei größere Gruppen übrig, die durch geringe Anzahl der Arten, vielfach durch Tiere, die überhaupt nicht im europäischen Zentrum vorkommen, ausgezeichnet sind. Ich meine die **Protinini, Phloeocharini** und **Piestini.** —

Die **Protinini** leben besonders in faulen Pilzen und unter Moos, man erhält sie im Gesiebe des Winterfangs, streift sie aber auch in feuchten Wäldern vom hohen Gras an warmen Abenden. Häufig sind Protinus brachypterus F. und atomarius Er., macropterus Gyll. in Gebirgsgegenden auf Blüten; ovalis Steph. scheint seltener zu sein; es sind kleine Tierchen, die, wie mir scheint, bei gebotener Gelegenheit lieber auf Blüten gehen, als auf Schwämme. Nicht viel größer sind die Arten der Gattung Megarthrus Steph. (1½—2 mm), die unter Baumrinden, auch in Pilzen leben; häufig ist hemipterus Ill.; denticollis Beck. und depressus Payk., besonders im Moosgesiebe. Das seltene Phloeobium clypeatum Müll. lebt unter Baumrinde, wird aber auch aus dem Gesiebe erhalten.

Von den **Phloeocharinen** kommt eigentlich nur Phloeocharis subtilissima Mannh. in Betracht; das winzige Käferchen (1—1½ mm), welches im April unter trockener Kiefer-, auch Eichenrinde vorkommt, ist selten und wird wohl auch im Gesiebe zu finden sein; die anderen Spezies gehören Spanien, Korsika, dem Kaukasus usw. an. Die Gattung Pseudopsis wurde zuerst auf der Insel Wight entdeckt. Olistherus-Arten finden sich unter morscher Kieferrinde; sie gehören dem Norden an.

Die **Piestini** enthalten ebenfalls nur drei Gattungen: Trigonurus, Siagonium und Thoracophorus. Die Arten von Siagonium kommen in Deutschland vor, S. quadricorne Kby., wie humerale Germ. unter Baumrinde, das letztere unter morscher Buchenrinde; die Tiere sind aber nicht häufig. Interessant ist die Körperbildung von quadricorne Kby., indem der Kopf des ♂ beiderseits über den Fühlern mit einem vorwärts gerichteten spitzen Horn bewehrt ist; die ♀♀ besitzen nur einen Höcker. Der winzige Thoracophorus wurde (nach Notiz in Redtbchr.!) vor Jahren in morschen Eschenbäumen im Prater Wiens in großer Anzahl gefangen; er ist ebenfalls ein Rindentier.

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

Da in der Einteilung des neuesten Catalogus die **Micropeplidae** den Staphyliniden eingereiht worden sind und dies mit einer gewissen Berechtigung, so mögen dieselben auch hier noch beigefügt sein und den Schluß der Besprechung von unseren Kurzdeckflüglern bilden. Auch in der Fauna austriaca von Redtenbacher standen sie schon als letzte Gruppe der Staphyliniden, wurden dann hinausgeworfen, um nach 40 Jahren wieder in die alte Stellung zurückgebracht zu werden. c'est, qu'on revient toujours — — —!

Die **Micropepliden** sind sehr kleine Käferchen mit verkürzten Decken, welch letztere erhabene Längslinien besitzen; der Thorax und besonders die Rückensegmente des Hinterleibes zeichnen sich durch verschiedene Gruben und Grübchen aus. Es gibt nur die eine Gattung Micropeplus. Die Tiere haben die Gewohnheit, bei Sonnenuntergang an schönen Abenden zu schwärmen und können so oft in Masse mit Netz, Schere oder Aspirator gefangen werden; außerdem leben sie im Detritus, Auskehricht usw.; ich erbeutete sie öfters im Wintergesiebe; die bekannteste und nicht seltene Art ist porcatus Payk.; selten caelatus Er., longipennis Kr., tesserula Curtis.

Microlepidoptera.

Von Dr. Ad. Meixner.

Bezüglich der überwinternden Federmotten s. X.

Am Schlusse meiner „Sammelanweisungen" angelangt, erkenne ich die Notwendigkeit eines übersichtlichen Registers. Dieses soll jedoch mehr bieten als eine Aufzählung der Namen und Angabe der Seitenzahlen. Ich habe es in Form einer Übersichtstabelle gehalten, aus der Zahl und Erscheinungszeit der Generationen der einzelnen Arten leicht ersichtlich sind. Will man näheres über Verbreitung, Vorkommen und Lebensweise einer Art wissen, so schlägt man in den „Monatlichen Anweisungen" jenen Monat auf, in dem die betreffende Spezies resp. Generation zu erscheinen beginnt, was ja aus der Tabelle leicht entnommen werden kann. Die Gattungen und innerhalb dieser die Arten sind alphabetisch geordnet. Jede Vertikalrubrik repräsentiert einen Monat, die letzte mit „Winter" bezeichnete, die Monate November, Dezember, Januar und Februar. In diesen Rubriken ist die

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

Nummer der Generation mit I, II, III bezeichnet. | . II . | bedeutet, daß die II. Generation einer bestimmten Art während des betreffenden Monats im Falterzustande vorkommt; | . . II |, daß sie erst Ende des Monats auftritt; | II . . |, daß ihre Flugzeit gegen Mitte des Monats zu Ende geht. II ? heißt „vielleicht . . ", II ! „wahrscheinlich II. Generation". II w bedeutet „überwinterte Falter der II. Generation". I a heißt I. Generation auf den Hochalpen.

Die Übersichtstabelle befindet sich auf Seite 86.

Notizen für Dezember.

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoboda

Gattung und Art	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Winter
Thyrididae.									
Thyris fenestrella Sc.			I	I	I				
Pterophoridae.									
Agdistis adactyla Hb.				I	I				
satanas Mill.					I				
tamaricis Z.			I		II				
Alucita baliodactyla Z.					I				
galactodactyla Hb.				I	I	I			
ischnodactyla Tr.		I	I	I	II!	II!			
malacodactyla Z.						I			
pentadactyla L.			I	I	I	I			
spilodactyla Curt.				I	II	II			
tetradactyla L.				I	I	I			
wernickei Wck.					I				
xanthodactyla Tr.				I	I	II	II		
Marasmarcha phaeodactyla Hb.					I	I			
Oxyptilus didactylus L.				I					
distans Z.				I		II*)			
ericetorum Z.			I		II!	II!			
hieracii Z.				I	I	I			
kollari Stt.					I	I			
leonuri Stange					I	I			

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

parvidactylus Hw.			I	I	II ?				
pilosellae Z.				I	I				
teucrii Jordan / var. celeusi Frey				I	I	II !	II !.		
var. loranus Fuchs			I	I		II			
tristis Z.				I		II			
Platyptilia acanthodactyla Hb. / var. tetralicella Hfm. / var. calaminthae Frey	IIw.	IIw	I	I	I Ia	Ia	II	II	II
bertrami Rössl				I	I				
cosmodactyla Hb.	IIw !.	IIw !.		I	I Ia	Ia		II	II
var. stachydalis Frey					I	I			
farfarella Z.			I	I			II		
gonodactyla Schiff.			I	I	Ia / II	Ia / II	II		
isodactyla Z.				I		II			
metzneri Z.					I				
nemoralis Z.					I	I			
ochrodactyla Hb.				I	I	I			
var. borgmanni Rössl			I						
rhododactyla F.				I	I				
tesseradactyla L.			I	I	I Ia	Ia			
zetterstedtii Z.				I	I Ia	Ia			
Pselnophorus brachydactylus Tr.				I	I				

*) gen. aest. laetus Z.

Gattung und Art	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Winter
Pterophorus carphodactylus Hb.				I		II	II		
var. buphthalmi Hofm.				I					
constanti Rag.				I	I				
distinctus H.-S.					I				
inulae Z.				I		II	II		
lienigianus Z.				I	I				
lithodactylus Tr.					I	I			
microdactylus Hb.			I*)	I*)	I	I			
monodactylus L.	Iw	Iw				I	I	I	I
osteodactylus L.				I	I	I			
pectodactylus Stgr.					I	I			
rogenhoferi Mn.					I	I			
scarodactylus Hb.			I	I	II	II			
Stenoptilia bipunctidactyla Hw.		I	I	I	II	II		III	
var. plagiodactylaStt.									
coprodactyla Z. [**)	IIw!	IIw!	I	I	Ia	Ia II	II	II!	II!
graphodactyla Tr.					I	I			
paludicola Wallgr.					I	I	I		
pelidnodactyla Stein			I	I					
pneumonanthes Schleich				I	II	II			
pterodactyla L.	IIw	IIw		I	I	II	II	II	II

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

stigmatodactyla Z.	.	.	.	.	.	.	.	I	.	.	I	.	.	.	.	II!	.	.	.	.	.	.	.	.
zophodactyla Dup.	.IIw!	.	.IIw!	.	.	.	.	.	.	.	I	.	.	I	.	.	.	.	II!	.	.	II!	.	.
Trichoptilus paludum Z.	.	.	.	.	.	I	.	I	.	.	.	II	.	II	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Orneodidae.																								
Orneodes desmodactyla Z.	.	Iw	.	Iw	.	Iw	.	Iw	.	.	I	.	.	I	.	.	I	.	.	I	.	.	I	.
dodecadactyla Hb.	.	Iw	.	Iw	.	Iw	.	Iw	.	.	I	.	.	I	.	.	I	.	.	I	.	.	I	.
grammodactyla Z.	.	IIw	.	IIw	.	I	.	I	.	.	.	.	.	II	.	.	II	.	.	II	.	.	II	.
hexadactyla L.	.	Iw	.	Iw	.	Iw	.	Iw	.	.	I	.	.	I	.	.	I	.	.	I	.	.	I	.
hübneri Wallgr.	.	Iw	.	Iw	.	Iw	.	Iw	.	.	I	.	.	I	.	.	I	.	.	I	.	.	I	.
palodactyla Z.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	I?	.	I?	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
zonodactyla Z.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	I	.	I	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

*) Aus überwinterten Raupen.
**) Flugzeit unsicher; vergl. IV

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologisches Jahrbuch (Hrsg. O. Krancher). Kalender für alle Insekten-Sammler

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: 1909

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Monatliche Sammelanweisungen. 5-89